

Sport und Spiel im Herbst

Bunt wie der Herbst waren die Veranstaltungen in unseren Stadtteilen in den zurückliegenden Wochen. Beim Stadtteilstfest Mueßer Holz am Fuße des Fernsehturms trafen sich Alt und Jung, Einheimische und Migranten, um zusammen zu feiern. Es gab Blumen und Gutscheine für aktive Bewohner, Eis für die Schüler der Aktion „Saubere ist cool“ und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm der Vereine, Kitas und Schulen, das auch die vier anwesenden OB-Kandidaten beeindruckte. Beim Gesundheitstag auf dem Berliner Platz waren vor allem die Lütten in Bewegung. 1.500 Mal liefen sie die Treppe zur Bosselmannstraße - in Begleitung von „Ironman“ Michael Kruse. Zwei Tage zuvor wurde im Gorodki-Park im Mueßer Holz das neue DFB Minifußballfeld eingeweiht - mit der ehemaligen

Fußballnationalspielerin Britta Carlson. Die Kita „Petermännchen“ in Neu Zippendorf feierte am 19. September ihr 30-jähriges Bestehen - mit Tanz, Gesang und selbst gebackenem Kuchen. Nicht zu vergessen der Kartoffelmarkt am 11. Oktober auf dem Berliner Platz und die Lampenumzüge durch das Wohngebiet Am 22. Oktober zogen über 600 kleine und große Bewohner mit Laternen durch das Mueßer Holz, begleitet vom Musikverein Rade-gasttaler e. V. und durch die Polizei. Für den Strom beim Finale auf dem Keplerplatz sorgte das Technische Hilfswerk Schwerin mit einem Notstromaggregat, so dass der Bauspielplatz heißen Apfelsaft, Kaffee, Glühwein und Knüppelkuchen anbieten konnte. Der Verein „Hand in Hand“ grillte 300 Bratwürste. Da kann keiner sagen, hier wäre nichts los.



Interview mit der
neuen Oberbürger-
meisterin

SEITE 5

Neues Nachbar-
schaftszentrum
eröffnet

SEITE 6

„Rock in da Block“
am 15. November

SEITE 11

Eine Frau versucht
zu überleben

SEITE 18

Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ ausgeschöpft

40.000 Euro werden pro Jahr über den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ für die Sozialarbeit in den Stadtteilen Neu Zippendorf

und Mueßer Holz bereitgestellt. In diesem Jahr wurden damit 54 Projekte unterstützt. Neben den traditionellen Ver-

anstaltungen wie Lampionumzüge, Stadtteilstefte, „Rock in da Block“, Sommersportfest im Freizeitpark, „Sauber ist cool“ und „Neu Zippendorf liest“, die über den Verein „Die Platte lebt“ beantragt werden, konnten auch neue Ideen verwirklicht werden, z. B. ein Lichterfest und ein Mittelalterfest auf dem Bauspielplatz Schwerin oder die Innenhofgestaltung und die Anschaffung von Kommunikationstechnik für Hörbehinderte durch das „Haus der Begegnung“.

Gefördert wurden auch das Abschlussfest der Gutenberg-Schule, der Lange Marsch der Astrid-Lindgren-Schule, die Olympiawoche an der Grundschule Mueßer Berg, ein Ferien-camp von „Power for Kids“, das Gartenfest der Albert-Schweitzer-Schule sowie Sportprojekte der Vereine „Makkabi“ und „Balance e. V.“ sowie der Caritas. Die maximale Fördersumme pro Projekt beträgt 1.250 Euro. Bis zum 10. Dezember müssen alle Anträge dieses Jahres bei der EGS (Entwicklungsgesellschaft Schwerin) abgerechnet sein, damit die Fördergelder wie beantragt fließen.

Jugend mehr im Blick

Arbeitsgruppen zusammengeschlossen



Teilnehmer der neuen AG

Foto: hl

Am 29. Oktober haben Vertreter der Arbeitsgruppen Netz (Mueßer Holz) sowie Kinder- und Jugendarbeit (Neu Zippendorf) ihre Zusammenlegung beschlossen. Die Leitung der AG haben Silke Brun (Bauspielplatz), Karina Böse (Astrid-Lindgren-Schule, Evangelische

Jugend) und Marion Albrecht (Deja vu, AWO) übernommen. Die Arbeitsgruppe will nicht nur Veranstaltungen wie Lampionumzüge, Sport- und Stadtteilstefte organisieren, sondern sich auch mit inhaltlichen Schwerpunkten der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen.

Schönste Vorgärten wurden ausgezeichnet

Beim Stadtteilstefte Mueßer Holz wurden durch das Stadtteilmanagement und den Ortsbeiratsvorsitzenden, Georg-Christian Riedel, die schönsten Vorgärten ausgezeichnet. Die Gutscheine im Wert von je 50 Euro gingen an:

Neu Zippendorf

Familie Schild, Tallinner Straße
Familie Moldenhauer,
Hamburger Allee
Renate Hoyer / Frau Gartz,
Hamburger Allee
Anneliese Müller, Pecser Straße
Familie Großjean/Sarcander,
Wittenberger Straße

Mueßer Holz

Frau Schmaal, Gagarinstraße
Hans Prill, Einsteinstraße
Schulgarten
Schule am Fernsehturm
Margrit Gribnitz,
Ziolkowskistraße
Frau Valitzki, Kantstraße

„Haus der kleinen Forscher“ tagte

Die erste Netzwerktagung der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ fand im Oktober in Berlin statt. Daran nahmen aus Schwerin auch die drei Trainerinnen Regina Möller (Kita Knirpsenstadt), Dana Schröder (Kita Sonnenschein) und Andrea Ratke (Kita Wirbelwind) teil. Netzwerkkoordinatorin Rosemarie Kaminski vom Verein „Die Platte lebt“ freute sich über die Gelegenheit zum bundesweiten Erfahrungsaustausch. Schwerin würde Dank der guten Arbeit der Trainerinnen und die Unterstützung ihrer Träger, die

STADTTEILBÜRO für Stadtplanung und Wohnumfeldverbesserung

Neu Zippendorf

Rostocker Straße 5
Telefon: 3 26 04 43
Fax: 39 92 98 58

Ansprechpartner:
Ingrid Schersinski

Öffnungszeiten:

Montag, Donnerstag
9 - 16 Uhr
Dienstag, Mittwoch
9 - 17 Uhr

Hier gibt es u.a.: den *Turmblick*, „Gelbe Säcke“, Sperrmüllkarten, Hundekottüten, den Stadtanzeiger sowie Fahrscheine

Mueßer Holz

Keplerstraße 4
Telefon: 2 00 09 77

Ansprechpartner:
Hanne Luhdo

Öffnungszeiten:

Dienstag 10 - 17 Uhr
Mi., Do. 10 - 16 Uhr

Hier gibt es u.a.: den *Turmblick*, „Gelbe Säcke“, Sperrmüllkarten, Hundekottüten, und den Stadtanzeiger

Beschäftigungsförderungsgesellschaft
ZUKUNFTSWERKSTATT
Schwerin e.V.

Bahnhofstraße 2,
19057 Schwerin,
Telefon 61 73 60

E-Mail:
Zukunftswerkstatt-
schwerin@t-online.de

Diakonie und die Kita GmbH, einen wichtigen Beitrag zur Förderung der frühkindlichen Bildung leisten. Das wurde mit vielen beeindruckenden Beiträgen in den Open Space-Phasen sowie zum „Markt der Möglichkeiten“ belegt.

Informationen zum Baugeschehen

An dieser Stelle erhalten Sie regelmäßig Informationen durch das Amt für Bauen, Denkmalpflege und Naturschutz über die aktuellen Baumaßnahmen im Rahmen des Weiterbaus der

Neubaustadtteile Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz. Detailliertere Auskünfte zu diesen und weiteren Maßnahmen geben Ihnen unsere Stadtteilbüros.

Neue Impulse für den Stadtbau

Die 2. Fortschreibung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts nimmt Gestalt an

Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept sind 2002 die Grundlagen für Aufwertungs- und Rückbaumaßnahmen in den Stadtteilen Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz geschaffen worden. Seitdem haben sich deren Gesichter stark verändert. Prägnanteste Beispiele hierfür sind die Modellvorhaben des Stadtbbaus in der Tallinner und der Wuppertaler Straße und auch die mehr als 2.300 rückgebauten Wohnungen.

Nach der ersten Fortschreibung 2005 erfolgt in diesem Jahr die zweite Fortschreibung. In einem breiten Diskussionsprozess mit Wohnungsunternehmen, Ämtern, Vereinen und Bewohnern wurden Perspektiven für die Stadtteilentwicklung bis 2020 entwickelt. Sie werden in den nächsten Wochen den städtischen Gremien vorgestellt und sind nach Beschluss durch die Stadtvertretung Grundlage für weiteres Handeln von SWG, WGS und Stadt.

Die zentralen Aussagen kurz zusammengefasst:

Großer Dreesch

Der Stadtteil ist auf einem guten Weg. Die Bevölkerungs- und Leerstandsentwicklung bewegt sich im städtischen Durchschnitt. Sorgen macht in einigen Bereichen lediglich die Vermietung der oberen beiden Geschosse. Der punktuelle Rückbau ist daher eine Möglichkeit, die gegenwärtig geprüft wird. Für weitere Entwicklungsimpulse könnte in den nächsten Jahren Wohnungsneubau im

Bereich Anne-Frank-Straße sorgen.

Neu Zippendorf

Der Stadtbau zeigt deutliche Erfolge. Die modernisierten Wohnungen werden sehr gut vermietet und das Interesse an neuen Projekten ist groß. Für die SWG ein Grund, um in den nächsten Jahren mit dem Umbau im Quartier Pilaer und Vaasaer Straße zu beginnen. Erste Pläne liegen vor und mit der Modernisierung von zwei Gebäuden wird nächstes Jahr begonnen. Die Fertigstellung des Quartiers ist für 2012 geplant. Die WGS beteiligt sich mit ihren drei Wohnblöcken vermutlich 2011/12. Bereits im nächsten Jahr reißt die WGS das Gebäude Berliner Platz 3, einziger Mieter ist Schlecker, ab und ersetzt es durch einen attraktiven Neubau. Nutzer werden WGS und Schlecker sein. Weitere Interessenten, z.B. ein Bäcker, sind willkommen.

Problematisch in Neu Zippendorf ist der in einigen Bereichen anwachsende Leerstand. Da er sich auf die oberen beiden Stockwerke konzentriert, wird auch für Neu Zippendorf über den geschossweisen Rückbau nachgedacht.

Mueßer Holz

Auch im Mueßer Holz hat der Stadtbau das Gesicht des Stadtteils nachhaltig verändert. 1000 Wohnungen wurden zurückgebaut und leerstehende Gemeinbedarfseinrichtungen abgerissen. Durch die Sanierung und den Umbau der Ein-

richtung des Internationalen Bundes in der Keplerstraße entstand ein modernes Bürgerzentrum. Der Rückbau schafft die Voraussetzung für neue Entwicklungsimpulse. So entstand auf einem ehemaligen Schulgrundstück der Gorodki-Park und am Standort „Am Mueßer Berg“ ist ein Eigenheimgebiet vorgesehen. Mit der Fortschreibung 2008 wird diese Strategie fortgeführt. Der notwendige Rückbau wird auf das Quartier „Am Mueßer Berg“ und die Schaffung einer „Waldbrücke“ im Bereich Gorodki-Park/Straßenbahnschleife konzentriert. Perspektivisch ist südlich der

„Waldbrücke“ weiterer Eigenheimbau „Wohnen am Conrader Wald“ vorgesehen. Der Leerstand ist dort in den letzten Jahren dramatisch gestiegen und liegt in einigen Blöcken deutlich über 50 Prozent. Den Anfang beim Rückbau macht im nächsten Jahr die Stadt. Sie übernimmt drei leerstehende Wohnblöcke und reißt sie kurzfristig ab. Schließen sich die privaten Eigentümer in den nächsten Jahren dieser Strategie an, wird auch in diesem Quartier mit dem Rückbau die Grundlage für eine grundsätzliche Neuorientierung geschaffen.

R. Huß

„Eiskristall“ wird Stadtteiltreff



2005 wurden die Außenanlagen vor dem alten „Eiskristall“ in Neu Zippendorf neu gestaltet. Seit der letzte Betreiber auszog, steht das WGS-Gebäude leer. Nun soll dort ein Stadtteiltreff für Alt und Jung eingerichtet werden. Der Verein „Die

Platte lebt“, der Träger dieses Modellprojektes „Soziale Stadt“ ist, will hier Frühstück sowie Kaffee und Kuchen anbieten, Veranstaltungen durchführen und auch eine ständige Ausstellung zur Dreesch-Geschichte unterbringen. *Foto: hl*



Hallo, liebe Leser,

na, habt Ihr Euch schon an den Gedanken gewöhnt, dass wir jetzt von einer Frau regiert werden? Mein Mann Hugobald hatte ja auf den SPD-Mann gesetzt. Aus Männersolidarität. Aber ich hab' ihm gleich gesagt: Die Frau hat mehr Biss! Weiß doch inzwischen jeder, dass Frauen die besseren Politiker sind. Sie können mehrere Dinge gleichzeitig tun, können besser zuhören und geben auch mal einen Fehler zu. Da ist bei Hugobald Fehlanzeige. Die Manuela Schwesig von der SPD ist ja mit 34 Jahren und kleinem Kind gerade Sozialministerin von M-V geworden. Damit ist sie die jüngste Ministerin Deutschlands. Find' ich toll. Und unsere CDU-Merkel macht doch auch keine schlechte Figur als Kanzlerin, auch wenn die Kostüme nicht immer perfekt sitzen, oder? Jedenfalls hat sie die Männer um sich herum im Griff. Und das muss unserer kleinen Blondin mit dem roten Touch, also der Frau Gramkow von den Linken, auch gelingen.

Ich hab' ihr ja gleich einen Brief geschrieben und hab' ihr gesagt, dass sie als Oberbürgermeisterin aufpassen soll, dass die Beamten in der Verwaltung ordentlich arbeiten und sich die Stadtvertreter nicht so viel zanken. Die sollen sich alle zusammen für unsere schöne Stadt einsetzen und die Menschen, die hier leben, auch für die im hintersten Teil vom Mueßer Holz. Ich sage nur: Hartz IV. Hoffentlich fällt denen bald was Besseres ein. Vielleicht Herz V. Darauf hofft
Eure Muezi

Kartoffelmarkt mit Prominenz

Vorjahressiegerin verteidigte Titel

Zu den ersten Besuchern des Kartoffelmarktes am 11. Oktober auf dem Berliner Platz gehörte Angelika Gramkow. Sie eröffnete mit MueZi und Heinz Sieke vom Verein „Die Platte lebt“ den Apfelschälwettbewerb 2008. Während die Stadtteilmaus schnell aus dem Rennen war, schälte Schwerins neue Oberbürgermeisterin geschickt und konzentriert ihren Apfel in einem Zug und kam außerhalb der Wertung auf 190 cm. Mit dieser Länge führte sie bis zum

Mittag, bevor die Vorjahressiegerin Christiane Böthfür in den Wettbewerb einstieg und im zweiten Versuch auf 241 cm kam. Das konnte auch Heinz Sieke, der als ehrenamtlicher Stadtteilordner aktiv ist, nicht mehr überbieten. Doch mit 210 cm wurde er immerhin Zweiter. Den dritten Platz erschälte sich Lydia Wasenmüller mit 186 cm. Nur einen Zentimeter weniger schaffte Marianne Wicher Bee-se aus Cambs. Die Ersten gewannen Einkaufsgutscheine für



Die Kartoffelsuppe schmeckte den Besuchern.

Foto: hl

Protestwähler, was nun?

Wenn uns Protestwähler den Spiegel unserer eigenen Versäumnisse vor die Nase halten (Heiko Lietz), was sehen wir dann oder was sollen wir dann sehen? Von der Welt, der Gesellschaft, der Politik nicht mehr wahrgenommene, für unwichtig gehaltene und damit in jeder Hinsicht enttäuschte Menschen?

Ja, und das jedenfalls aus meiner Sicht sogar mit einem gewissen Recht. Natürlich gibt es - zum Glück nicht aus Schwerin - Landtagsabgeordnete, die halb offiziell erklären, sich nur noch für das einsetzen zu wollen, was ihnen persönlich nützt. Natürlich verstehe auch ich nicht, warum der alte wie der neue Ministerpräsident Einladungen zum Erwerbslosenparlament ablehnen.

Aber: Es gibt auch den Erfolg der Initiative zur Rettung der Schwimmhallen (maßgeblich auch vom Dreesch unterstützt), die Stadtteilbüros mit ihren vielen Ideen und Aktionen, die große Anzahl sehr aktiver Organisationen und Einzelner (z. B. Frau Düwel und ihre Kita-Cheerleader) sowie unsere Landtagsabgeordneten, die jede Menge für uns erreicht haben.

Ich gebe zu: Auch wir können weder die wirtschaftliche Situation noch Harz IV ändern.

Aber nochmals aber: Sie unterschätzen Ihre Macht und Möglichkeiten, um beispielsweise die Lage für Kinder, die Bildung und unser Wohnumfeld zu verbessern.

Ich habe nach langen Diskussionen endlich verstanden:

die Geschäfte am Berliner Platz. Der war bis 13 Uhr mit lieblichen Gerüchen gefüllt, denn „Tünne“ kochte zwei Riesentöpfe Mecklenburger Kartoffelsuppe. Unterstützung hatte der Chefkoch von Antenne M-V dabei von Kevin, Steven und Jasmin Schmidt. Die Geschwister und Schüler der Astrid-Lindgren-Schule halfen nicht nur beim Kartoffelschälen, sondern bereiteten auch leckeren Kräuterquark zu, der zu Pellkartoffeln serviert wurde. Ansonsten konnten die Kinder kostenlos Karussell fahren oder am Stand des Bauspielplatzes Apfelsaft herstellen.

Für die musikalische Untermalung des Marktes, gefördert durch den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“, sorgte das Drehorgelorchester aus Lübstorf. Kohl, Kartoffeln, Kürbisse und andere essbare Dekorationselemente gingen nach der Veranstaltung an die Schweriner Tafel, die die Spende an die Sozialkaufhäuser in Lankow und im Mueßer Holz sowie an die Kindertafel in der Hegelstraße verteilte. Parallel dazu gab es einen Tausch- und Trödelmarkt auf dem unteren Teil des Berliner Platzes. Das wird auch bei den Themenmärkten 2009 so sein. hl

Vertrauen und Hoffnung in uns, in alles, was nach offiziell riecht, besteht nicht oder ist gering. Angebote von Parteien, Beratungsstellen, Ortsbeiräten etc. nutzen Sie wenig. Also werden wir versuchen, uns Ihrer Kritik zu stellen, für Sie und mit Ihnen Weiteres zu erreichen und ansprechbar zu werden.

Diese Idee wollen nach meinen Anfragen die örtlichen Vertreter der Linken und der CDU sowie eine Reihe Dreescher Organisationen unterstützen.

Also: Lasst uns das Ärschchen bewegen, denn: Unter dem Pflaster liegt - noch immer - der Strand! Christian Schneider, SPD-Ortsverein Südstadt

Soziale Gerechtigkeit für alle Generationen

Interview mit Schwerins neuer Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow (DIE LINKE)



Angelika Gramkow beim Kartoffelmarkt auf dem Berliner Platz

Foto: hl

Turmblick: Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadtteile Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz?

Angelika Gramkow: Gute! Insbesondere der Große Dreesch und Neu Zippendorf haben sich durch die Möglichkeiten des Programms „Soziale Stadt“ - auch Stadtbau Ost - gut entwickelt. Attraktives Wohnen, eine gute Infrastruktur, engagiert arbeitende Ortsbeiräte, Vereine, Verbände und Unternehmen - ein reges gesellschaftliches Leben zeigen dies. Und das wollen wir gemeinsam auch für den Stadtteil Mueßer Holz erreichen. Eine hohe Arbeitslosigkeit, Armut und soziale Probleme erschweren das, werden uns aber nicht davon abhalten, hart daran zu arbeiten.

Turmblick: Die Stadt hat hohe Ausgaben im sozialen und im Jugendbereich. Müssen wir angesichts der dramatischen Finanzsituation auch hier weitere Einsparungen befürchten?

Angelika Gramkow: Die Menschlichkeit einer Stadt lässt sich daran ablesen, wie sie die

Schwächeren stark macht. Nur mit bezahlbaren öffentlichen Einrichtungen und mit aktiver öffentlicher Hilfe ist an ein selbstbestimmtes Leben zu denken. Mittel für soziale Arbeit werden auch im kommenden Haushalt nicht zusammengestrichen. Aber wenn in unserer Stadt fast 50 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Armut leben, ist die Chancengleichheit gefährdet. Also dürfen wir trotz aller Haushaltszwänge auch an der Bildung und Ausbildung, Kultur und Sport sowie sozialem Engagement nicht weiter sparen.

Im Gegenteil: Wir werden dafür sorgen, dass an staatlichen Grundschulen, beginnend auf dem Dreesch, ein gesundes Mittagessen für alle Kinder angeboten wird, so wie es die Stadtvertretung beschlossen hat.

Turmblick: Sie haben sich im Wahlkampf für stärkere soziale Verantwortung und mehr soziale Gerechtigkeit ausgesprochen. Was wollen sie dafür tun?

Angelika Gramkow: Dreh- und Angelpunkt ist der Erhalt

und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Da will ich schnell mit den Vertreterinnen und den Vertretern der Wirtschaft ins Gespräch kommen. Die andere ist: Soziale Gerechtigkeit gilt für alle Generationen - jung und alt. Kinder sollen gute Entwicklungsmöglichkeiten haben. Betreuungsmöglichkeiten in der Kita mit flexiblen Öffnungszeiten gehören genauso dazu wie eine gute Bildung, sinnvolle kulturelle und sportliche Freizeitangebote und Ausbildungsplätze.

Die Gesellschaft wird aber auch älter. Darauf müssen wir uns einstellen. Da denke ich an barrierefreies Bauen und eine dem Alter angemessene Infrastruktur. Dazu gehört ein gut ausgebauter Nahverkehr genauso wie Begegnungsstätten.

Turmblick: In unseren Stadtteilen leben sehr viele Langzeitarbeitslose und Hartz-IV-Empfänger. Sehen Sie eine Chance, hier Arbeitsplätze zu schaffen, um den Betroffenen neuen Mut zu geben?

Angelika Gramkow: Die Stadtverwaltung selbst kann keine Arbeitsplätze schaffen. Sie kann aber für gute Rahmenbedingungen sorgen, zum Beispiel Genehmigungsverfahren für Unternehmen, die sich ansiedeln wollen, unbürokratisch durchführen. An öffentlich geförderter Beschäftigung führt nach meiner Ansicht kein Weg vorbei.

Ich werde mich darum kümmern, dass wir die Möglichkeiten, die uns Kommunal-Kombi-Arbeitsplätze bieten, besser nutzen, mehr Menschen eine Chance geben und Arbeit im sozialen, jugendpolitischen oder umweltpolitischen Bereich anständig bezahlen.

Auch die Unterstützung durch Streetworker wäre möglich. Da wird durch die Stadt noch viel zu wenig getan. Ich appelliere auch an die soziale Verantwortung der Unternehmen. Dass die Telekom das Call-Center in Schwerin schließen will, halte ich für höchst verantwortungslos.

Hier erreichen Sie unsere Landtagsabgeordneten (Wahlkreis 9):

Sprechstunde Dr. Armin Jäger, CDU:

13. November, 10 bis 13 Uhr,
Stadtteilbüro Mueßer Holz, Keplerstraße 4

**Öffnungszeiten SPD-Bürgerbüro
Jörg Heydorn, Hamburger Allee 1:**

dienstags von 9 bis 14 Uhr, donnerstags von 14 bis 19 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten

nach telefonischer Absprache: 0385 3034123
In der Zeit vom 22. Dezember bis 5. Januar 2009
bleibt das Büro geschlossen.

**Sprechstunde Helmut Holter,
Bürgerbüro DIE LINKE, Martinstraße 1/1a**

17. November, 11 bis 13 Uhr, Telefon: (0385) 59 23 34 42,
E-Mail: wkb-holter@freenet.de

Oase für alle Generationen

Neues Nachbarschaftszentrum eröffnet

Die Erwartungen sind groß: Das war Ende August zu spüren, als die SWG zusammen mit vielen Gästen während ihres Sommerfestes das neue Nachbarschaftszentrum in der Wuppertaler Straße 53 eröffnete. „Bisher gab es nur uns in diesem Quartier, ansonsten war nichts los“, sagte Renate Kiencke, Leiterin der nahe gelegenen Kita „Mosaik“. „Jetzt freuen wir uns auf das Nachbarschaftszentrum. Ich glaube, das wird toll. Wir werden hier Billard und Tischtennis spielen. Und für unsere Hortkinder ist der Computerraum ideal, um Hausaufgaben zu erledigen. Schließlich hat nicht jede Familie einen PC zu Hause.“ Im Gegenzug stellt sich Renate Kiencke vor, dass Besucher des Nachbarschaftszentrums in ihrer Kita die Sauna, den Mittagstisch oder Sportveranstaltungen nutzen könnten.

Über solche Pläne freute sich SWG-Vorstand Margitta Schumann, denn schließlich solle das



Kinder aus der Kita Mosaik im neuen Computerraum Foto: swg

Zentrum künftig nicht nur Senioren offen stehen, sondern allen Generationen. „Es wird das geistige Zentrum dieses Quar-

ters werden.“ Einen Vorgegeschmack darauf bekamen die Besucher bereits am Eröffnungstag. Jung und Alt genossen das SWG-Sommerfest. Ein Seifenkistenrennen, eine Modenschau, Livemusik, Kleinkunst und vieles mehr sorgten für Stimmung. Die kleinen Besucher tobten sich beim Piratencamp aus oder lauschten der Puppenspielerin.

Viele große Gäste nutzten derweil die Gelegenheit, sich das Nachbarschaftszentrum mit Gästewohnung und Partyraum genauer anzusehen. Auch der amtierende Oberbürgermeister Dr. Wolfram Friedersdorff zeigte sich beeindruckt: „Ein Quartier ist mehr als eine Ansammlung von Wohnungen. Es gehören auch Nachbarschaftskontakte und Nachbarschaftshilfen dazu. Heute mehr denn je, da der Familienzusammenhalt sich immer lockerer gestaltet. Dieses Zentrum der SWG schafft beste Voraussetzungen, um Nachbarschaftsbeziehungen zu entwickeln und zu pflegen.“ pm/swg

Die ersten Arbeitsgruppen gibt es schon

Acht Wochen sind seit der Eröffnung des Nachbarschaftszentrums vergangen. Die ersten Konturen der Nutzung haben sich herausgebildet, und die ersten Arbeitsgruppen wurden



Prominentenbillard: Dr. Manfred Fuhrich vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (re) und Dr. Habermann-Nieß, plan zwei, aus Hannover

gegründet. Das sind die AG Lesen (Lesungen, auch Nachhilfe), die AG Sport und Bewegung (Pilates, Nordic Walking), die AG Information und Beratung (z. B. Nebenkostenabrechnung), die AG

Handarbeit (auch Sprachtausch mit Migrantinnen). Für diese und weitere Gruppen werden noch aktive Mitstreiter gesucht, wie beim Runden



Blick in den Partyraum



Die „Kita Mosaik“ überreichte Wilfried Wollmann (SWG-Vorstand) ein Bild.

Tisch am 23. Oktober betont wurde. Neugierige Besucher sind gern gesehen. Lassen Sie sich vor Ort oder telefonisch unter 0385 3041291 von den Mitarbeiterinnen beraten. Dort erhalten Sie auch nähere Informationen zur Nutzung der Räumlichkeiten. wb



MueZi mit Gabriele Szymanski von der SWG vor dem neuen Treff Fotos: hl

Flugs aus der Haut geschlüpft

Lehrertheater stellte sich vor

Mit einer solchen Resonanz hatte wohl kaum einer gerechnet: An die 180 Zuschauer und -hörer waren Ende September ins Atrium der Astrid-Lindgren-Schule gekommen, um eine -bajuwarisch ausgedrückt - „Mordsgaudi“ zu erleben.

An der Schule nahe dem Berliner Platz finden sich seit einem Jahrzehnt unverwüstliche Pädagogen zum Hobby-Spiel auf der Bühne zusammen und inszenieren einmal im Jahr eine launige und manchmal recht deftige Komödie - zur Freude für sich

selbst und die Kollegen, zum Spaß für die Schüler, die ihre „Pauker“ einmal nicht streng agierend, sondern witzig und ausgelassen vor sich sehen.

Das jüngste Stück, die Verwechslungskomödie „Verschollen in Kolumbien“, mit köstlichem Rollentausch, hatte zum Schuljahresende Premiere. Auch nun, bei der zweiten Auf-führung im Rahmen der Reihe „Neu Zippendorf liest“, kam es immer wieder zu Lachausbrüchen und der Schlussapplaus wollte schier kein Ende neh-



Die falschen Tanten Foto: hl

men. Peter Metzler, hoch respektierter Schulleiter und seine quirligen Mitspielerinnen und -spieler, alltags achtunggebende Pädagogen, schlüpfen mit ersichtlichem Vergnügen flugs aus ihrer Haut und zeigten

plötzlich ein anderes Ich. Slapstick reihte sich an Slapstick - und was kam dabei heraus? Irgendwann geraten auch kleine Gaunereien ans Licht und man darf raten, wer denn nun wen so richtig übers Ohr gehauen hat!

Etwa die Hälfte des Publikums - die große Vorhalle der Schule war fast gefüllt - machten Schüler und Kollegen aus, die übrigen kamen auf Empfehlung der Medien. Die meisten gingen mit dem Gefühl nach Hause, heiteren Alltag in ungekünsteltem Szenarium erlebt zu haben, dazu so überzeugend dargestellt, als wären es die nächsten Nachbarn gewesen. *ric*

Inspiziert durch die Umgebung



Klaus Schild bei der Ausstellungseröffnung

Foto: hl

Mit einer weiteren Ausstellung stellt gegenwärtig das Stadtteilbüro Neu Zippendorf einen kreativ tätigen Einwohner des Stadtteils vor. Diesmal ist es Klaus Schild aus der Tallinner Straße, der Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder seit den siebziger Jahren präsentiert. Geboren 1941 nahe Rastenburg im damaligen Ostpreußen (heute Ketrzyn) und im späteren Polen als Pressefotograf tätig, kam der Autodidakt 1965 nach Schwerin und arbeitete hier als Möbeltischler. Spezialisiert hat er sich auf die Restaurierung alter Stücke.

Nun zeigt er als Hobby seine Vorliebe für die Malerei. Auf Themen und Genres hat er sich nicht festgelegt - es ist die Umgebung, die ihn zum Pinselstrich ermuntert. „Ich kann einfach nicht untätig sein, und wenn mich die Lust packt, schwinge ich mich auch aufs Fahrrad zu längeren Touren. An die 70 Kilometer in der Woche komme ich schon.“

Die Ausstellung mit etwa 30 Arbeiten ist bis zum 17. November während der Öffnungszeiten des Stadtteilbüros am Berliner Platz zu sehen. *ric*

Eine weitere „Spätlese“ im November geplant



„Spätlese“ beim ersten Auftritt in der Stadtteilbibliothek Foto: hl

Als vor einem Jahr innerhalb der Reihe „Neu Zippendorf liest“ das Senioren-Kabarett „Spätlese“ zu Gast war, versprach es wiederzukommen. Nun ist es soweit: Am 12. November um 18.30 Uhr stellen die sieben Hobby-Darsteller um Rosa Pundt in der Stadtteilbibliothek am Berliner Platz ihr neuestes und zugleich Jubiläumsprogramm vor: „Total bedient“. Im März konnten die Comedians, wie man sie manchmal neudeutsch nennt, das 15-jährige Bestehen feiern (siehe auch *Turmblick* Nr. 3/2007).

Nach wie vor ziehen die wackeren Frauen und Männer ihr fein aber scharf geschliffenes Wort-Florett, um seelenloser Bürokratie und menschlicher Intoleranz den Garaus zu machen. Zu Buche stehen bisher mehr als 330 Auftritte, nicht nur in Schwerin, sondern auch in anderen Städten und Bundesländern. Das Publikumsinteresse dürfte also auch diesmal wieder größer als die Sitzmöglichkeiten sein. *ric*

Neues aus dem
Mehrgenerationen-
haus des IB:



Am 2. Oktober weilte der Baudezernent und 1. Stellvertreter der designierten Oberbürgermeisterin der Stadt Schwerin, Dr. W. Friedersdorff, im Mehrgenerationenhaus des IB-Bürgerzentrums. Die Einrichtung hatte zu einer Gesprächsrunde über die bisher erreichten Ergebnisse und die weiteren Vorhaben im Rahmen des Mehrgenerationenhauses eingeladen. Es nahmen neben dem Einrichtungsgeschäftsführer Dr. Anders, die Koordinatorin des MGH Frau Ulrich, Mitglieder des Clubs Schalom, Ehrenamtskräfte, als Partner Frau Winkler von den Dreescher Werkstätten und der Integrationsbeauftragte der Stadt Schwerin, Dimitri Avramenko, teil. Dr. Friedersdorff würdigte die Arbeit des Bürgerzentrums / Mehrgenerationenhauses, insbesondere auch die langjährigen Integrationsbemühungen im Sozialraum. Zum Abschluss erklärte er sich bereit, die Schirmherrschaft über die Einrichtung zu übernehmen. Es wurde ihm ein Bild des Hauses mit Widmung überreicht.

Am 30. Oktober freute sich das MGH Schwerin über den Gegenbesuch der Kollegen aus Rostock-Toitenwinkel. Es ist unser Partnerhaus, mit dem wir auch künftig einen interessanten Erfahrungsaustausch pflegen wollen.

Anne Ulrich,
Koordinatorin

Bunte Vielfalt in Kultur und Sport

Resonanz in der Kommune ließ aber zu wünschen übrig

Die interkulturelle Woche - Woche der ausländischen Mitbürger, deutschlandweit alljährlich vor dem Erntedankfest und um den Tag der deutschen Einheit veranstaltet, hätte in Schwerin wahrlich größere Aufmerksamkeit verdient, zumal hier diesmal die bundesweite Eröffnung stattfand. Der ökumenische Gottesdienst zum Auftakt in der Schelfkirche, an der neben den christlichen Bischöfen u.a. auch der orthodoxe Priester und *Turmblick*-Autor Dionysius teilnahm, erinnerte an den Ursprung der Woche, der vor rund 40 Jahren auf Initiative der Kirchen zurückgeht. Bei den weiteren Kultur- und Sportveranstaltungen, die über die ganze Stadt verteilt waren, vermisste man das gebotene Interesse der Kommune; Repräsentanten der Stadt suchte man leider vergebens. Auch die öffentliche Werbung ließ zu wünschen übrig.

Der amtierende Oberbürgermeister Dr. Wolfram Friedersdorff nahm sich zwar viel Zeit, um der einen oder anderen Einladung zu folgen - ein paar freundliche Grußworte von ihm, etwa beim multikulturellen Fest im DRK-Freizeitzentrum „bus-stop“ auf dem Großen Dreesch oder in der Moschee Al Salaam des Islamischen Bundes in der Anne-Frank-Straße, hätten die Veranstalter gewiss ermuntert, noch mehr Engagement einzubringen. Dem alljährlichen Motto „Teilhabe - Teil werden“ ist man nur unzureichend gerecht geworden.

Besonders auffällig zeigte sich die „kommunalpolitische Abstinenz“ bei der Abschlussveranstaltung im Goethe-Gymnasium, die mit großer Sorgfalt und viel Liebe vom Tanzsportzentrum Schwerin, den Vereinen Freundschaft, Kuljugin, Kontakt, Wissen, dem Club Schalom, dem TSV sowie dem

Ensemble „Surprise“ gestaltet wurde. Akzente setzte die launige Moderation im Dialog zwischen dem Niederländer Wisse Pieter Klaassen und dem munter deutsch-russisch agierenden Grundschüler Sascha. Die Zusammenstellung des bunten, dreistündigen Programms mit Musik, Tanz, Theaterspiel und Artistik oblag Igor Peters vom Verein Kuljugin. Herzliche

kenden und Gästen vor.

In der Moschee Al Salaam kam es zu einer ungezwungenen Gesprächsrunde, in der deutlich wurde, dass es „den Islam“ als monolithische Einheit gar nicht gibt. Richten sich in der Dreescher Moschee des Islamischen Bundes die etwa 80 Gläubigen mit ihrem Vorstandsvorsitzenden und Imam (Vorbeten) Aloui Abdelkader nach



Beim Abschlussfest dabei: Ensemble „Ständchen“ vom Verein Kontakt; das auch beim Stadtteilstfest Mueßer Holz herzlich aufgenommen wurde

Foto: HP

Worte des Dankes fand der neue Integrationsbeauftragte Dimitri Avramenko.

Buntes Programm und Gespräche

Zu einem interkulturellen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen luden das Deutsch-Russische Kulturzentrum Kontakt und das DRK-Freizeitzentrum „bus-stop“ in die Bernhard-Schwentner-Straße ein. Höhepunkte des gemeinsamen Programms waren die mittlerweile schon bekannte Mädchen-Tanzgruppe „Rasselbande“ sowie das Musiktheater „Meistersänger“ vom Kontakt e.V. Aber auch die Breakdancer von „zeroGravity“, die seit kurzem im „bus-stop“ trainieren, stellten sich den rund 100 Mitwir-

der sunnitischen Interpretation des Qur'an (Koran), so steht die Moschee in der Wismarschen Straße den Schiiten nahe. Bewusst seien der 3. Oktober als Tag der deutschen Einheit und die interkulturelle Woche als Rahmen für den Tag der offenen Moschee gewählt worden, erläuterte bei Kaffee, Saft und Keksen in der Moschee Al Salaam Mohamed Dib Khanji den interessierten deutschen Gästen.

Ehrliches Miteinander ist zweiseitig, eine Angelegenheit des Respekts und nicht der Ignoranz. Nur so wehren wir entstehenden Parallelgesellschaften. Die Zeit bis zur nächsten interkulturellen Woche sollte unbedingt genutzt werden. Gelebte Integration bedeutet: Aufeinander zugehen. ric

Engagiert und integriert

Post aus der Astrid-Lindgren-Schule

Die Zeit vergeht wie im Fluge. Unsere Kinder befinden sich nunmehr im 3. Grundschuljahr an der Astrid-Lindgren-Schule. Mit Frau Resch haben sie eine vielseitige und aktive Lehrerin an ihrer Seite, die ihnen nicht nur trockenen Unterricht vermittelt, sondern Schule auch zum Erlebnis macht. Immer wieder hat sie tolle Ideen, um den Schulalltag abwechslungsreich und kreativ zu gestalten.

Während dieser Zeit ist unsere Klasse zu einer Gemeinschaft

geworden, in der alle Kinder und Eltern zusammengewachsen sind, egal welcher Nation sie angehören. Freundschaften sind entstanden, die auch über das Schulgelände hinaus bestehen, sowohl bei den Kindern, als auch bei den Eltern.

Im vergangenen Schuljahr brachten wir mit unserem „Café Lindgren“ eine Initiative auf den Weg, die unsere Klassenkasse füllen soll. Durch Kuchenbasare in der Schule oder bei Veranstaltungen im Wohnge-



Kuchenbasar auf dem Berliner Platz

Foto: hl

Dank an alle Schweriner

Eine Migrantin blickt zurück

Ich bin sicher älter als die meisten Turmblick-Leser, denn ich wurde schon 1917 in Sankt Petersburg geboren. Das war die Zeit der Oktoberrevolution. Zwei Jahre später sind meine Eltern gestorben. Deshalb wurde ich von meiner Tante in einer Familie mit sieben Kindern erzogen. Krieg und Zerstörung prägten meine Kindheit. Geblieben in der Erinnerung an das Hungergefühl.

Nach dem Fall der Berliner Mauer begann auch in Russland die Perestroika. Mit dem Umbruch verloren viele ihre Arbeit, auch meine Tochter, Doktor der Physik. Sie bekam eine Einladung nach Deutschland als jüdische Emigrantin. Mein Mann und ihr Vater war Jude. Er ist 1988 gestorben. Alle seine Verwandten waren im Zweiten Weltkrieg von den Faschisten lebendig begraben worden, in ihrem kleinen Dorf in der Westukraine.

1996 ist meine Tochter zusammen mit ihrem jüngsten Sohn nach Schwerin gezogen. Die Trennung fiel mir damals schwer. Aber das Leben ging weiter. 1997 konnte ich dank der Mühen vielen Menschen und Behörden, vor allem der

Ausländerbehörde Schwerin, einen Antrag auf Familiensammenführung stellen. Ich kam nach Schwerin und meine Aufenthaltserlaubnis wurde immer verlängert, zunächst um zwei Wochen und nun um zwei Jahre.

Hier, in Deutschland, erhalte ich Sozialhilfe und medizinische Behandlung. Überall, wohin ich mit meinen Fragen komme, ist man respektvoll und freundlich.

Ich weiß nicht, wie lange ich noch leben werde, schließlich bin ich schon 91. Deshalb möchte ich bei dieser Gelegenheit allen Schwerinerinnen und Schwerinern, besonders den Bewohnern vom Großen Dreesch und aus dem Mueßer Holz, danken. Mein Dank gilt auch den Behörden in Schwerin für ihre Hilfe. Mein letzter Wunsch ist es, die restlichen Tage des Lebens mit meiner Tochter und den beiden Enkeln zusammen zu sein. Ich wünsche allen Menschen ein langes, gesundes Leben im Frieden. Seien Sie freundlich, tolerant, helfen und lieben Sie einander, unabhängig von der Hautfarbe, Religion und Nationalität.

Vera Moulkhanova

biet, z.B. bei den Trödelmärkten auf dem Berliner Platz, ist so ein stattlicher Betrag zusammen gekommen, weil alle Eltern mitgeholfen haben. Dies ermöglicht es uns, Wandertage, Eintrittsgelder u. v. m. selbst zu bezahlen und somit alle Familien finanziell zu entlasten. Für diese tolle Zusammenarbeit möchte ich mich auf diesem Wege einmal bei allen engagier-

ten Eltern und bei Frau Resch bedanken.

Vielleicht ist das Beispiel unserer Klasse Ansporn für andere, es uns gleich zu tun. Man kann Vieles gemeinsam bewegen und erreichen - MAN MUSS ES NUR WOLLEN UND VERSUCHEN! Ich freue mich jedenfalls auf viele noch folgende Aktivitäten. *Steffi Uhl, Elternvertreterin Klasse 3b*

Kahlschlag in der Hegelstraße?

Mieterin verärgert über Baumfrevl



„Warum wurden im Bereich Hegelstraße 34-61 so viele Bäume abgeholzt?“ Mit dieser Frage wandte sich Frau Behne empört an das Stadtteilbüro Mueßer Holz. Sie sei gerade erst dorthin gezogen - wegen der Bäume - und nun würden die einfach gefällt. Nachfragen haben ergeben, dass sich bei Vista Venture mehrere Mieter beschwert hatten, dass die Bäume zu viel Licht wegnehmen. Daraufhin beauftragte der Vermieter die Stadt mit der Lichtung der Bäume, war aber am Ende auch überrascht, dass nun so viel Licht ins Dunkle gekommen ist. Frau Behne jedenfalls hat für diesen Kahlschlag kein Verständnis.

Schulhof selbst gestalten



Seit 2002 lernen die Schüler der Astrid-Lindgren-Schule Schwerin in ihrer sanierten Schule. Bisher fehlte noch ein schöner Schulhof, für den vor kurzem ein Ideen-Wettbewerb ausgerufen wurde. Gefragt sind dabei auch die Meinung und Kreativität der Schüler aller Klassenstufen, die im Kunstunterricht ihre Vorstellungen zu Papier bringen und über ihre Gedanken sprechen konnten. Die Modelle wurden zu Hause gebaut, oftmals gemeinsam mit den Eltern. So entstanden in der Grundschule 22 Modelle. Aus den Klassenstufen 7 bis 10 arbeiteten zehn Schüler eine Woche im Oktober unter der

Leitung von Anke Meixner, Designerin von Spielgeräten, am Thema „Schulhof“. Die kreativsten Ideen wurden in Modelle umgesetzt. Es entstanden z.B. von „Marienkäfern“ überdachte Sitzplätze.

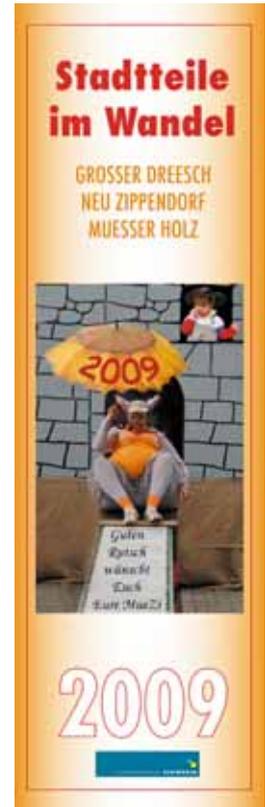
Am 23. Oktober wurden die Ergebnisse vorgestellt, zunächst anhand einer Powerpoint-Präsentation der Projektgruppe. Anschließend erzählten die kleinen Bastler aus der Grundschule, was sie von einem neuen Schulhof erwarten und zeigten stolz ihre Arbeiten. Zum Abschluss wurden ausgesuchte Zeichnungen der Klassen 5-10 vorgestellt. Die Beteiligten freuten sich über das positive Feed-

back des Publikums. Herr Huß (Stadtplanungsamt), Frau Dominika (SDS) und Herr Klisch (Landschaftsarchitekt), die das Projekt betreuen, verfolgten ge-

meinsam mit dem Schulleiter, Peter Metzler, Eltern, Lehrern und Schülern interessiert die Darstellung der bisherigen Ergebnisse. *A. Händschke*

Stadtteilkalender 2009

Auch 2009 gibt die Landeshauptstadt wieder einen Monatskalender „Stadtteile im Wandel“ heraus. Auf den Fotos sind diesmal vor allem Kinder zu sehen - beim Gesundheitstag, beim Kinderfest, auf dem Bauspielplatz, beim Eier- oder Blumenmarkt. Auf dem Titelbild hat es auch diesmal wieder die Stadtteilmaus MueZi geschafft. In das Kalendarium, das bereits die wichtigsten Veranstaltungstermine für Neu Zippendorf, das Mueßer Holz und den Großen Dreesch sowie die Landeshauptstadt enthält, kann man auch seine persönlichen Termine eintragen. Sie erhalten den Kalender in den beiden Stadtteilbüros (Rostocker Straße 5 bzw. Keplerstraße 4) und während des Weihnachtsmarktes am 5. Dezember auf dem Berliner Platz.



XENOS-Projekte ausgelaufen

„Wir im Quartier - Junge Menschen auf dem Weg in die Zukunft“ - unter diesem Motto hatte die Evangelische Jugend Schwerin Ende September zu einer Fachtagung in die Halle am Fernsehturm eingeladen. Grund war das Auslaufen des XENOS- Sonderprogramms für Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort. In zehn Monaten wurden den 25 teilnehmenden gehandicapten Jugendlichen Alternativen zu ihrem bisherigen Alltag aufgezeigt, Hilfsangebote unterbreitet, Arbeitserfahrungen in Praktika vermittelt und notwendige Netzwerke geknüpft. 14 haben am Ende ein Zertifikat erhalten. „Es war eine turbulente, aufregende, erlebnisreiche Zeit“, blickte

Projektleiterin Bärbel Kahl zurück.

Auf gute Ergebnisse konnte auch Evelyn Nadollek vom Bildungswerk der Wirtschaft verweisen, das durch XENOS mit der „Gründerschmiede“ gefördert wurde. Von den 13 Teilnehmern haben sechs den Weg in die Selbstständigkeit bereits vollzogen - mit einer Konditorei, als freiberuflicher Kunstpädagoge, mit einem hauswirtschaftlichen Dienstleistungsbetrieb oder als Malermeister. Sieben befinden sich noch in der Vorbereitungsphase. Das Projekt „Übungswerkstatt“ hatten 37 Teilnehmer absolviert, von denen inzwischen neun in Arbeit und 13 in Praktika vermittelt wurden.

Wie sagt's mein Nachbar?

Так говорят наши немецкие соседи

Neue Besen kehren gut.

Это говорится о новом начальнике, который хочет покончить со старыми традициями.

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Кто первым использует подходящую возможность, тот имеет преимущество.

Hunger ist der beste Koch.

Когда голодны, то едят и то, что не особенно нравится.

Das Spiel ist aus!

Выражение употребляется в том случае, когда принятое уже решение невозможно изменить.

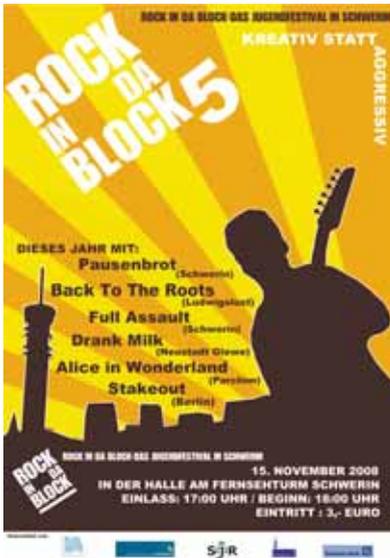
Es geschehen noch Zeichen und Wunder.

Случилось то, чего не ожидали, о чём и не думали.

*Материал составил Дитер В. Ангрик.
Перевёл А.Вайс.*

Kreativ statt aggressiv

„Rock in da Block“ am 15. November



Am 15. November geht es in der Halle am Fernsehturm wieder hoch her - beim 5. Jugendrockfestival „Rock in da Block“. Die Organisatoren, zu denen der Schweriner Jugendring und der Verein „Die Platte lebt“ gehören, bringen diesmal sechs Bands auf die Bühne: Die Gruppen „Pausenbrot“ und „Full Assault“ aus Schwerin, „Stakeout“ aus Berlin, „Alice in Wonderland“ aus Parchim, „Back To The Roots“ aus Ludwigslust und „Drank Milk“ aus Neustadt Glewe.

Die Idee des Festivals, das wieder unter dem Motto „kreativ statt aggressiv“ steht, ist es, mit der Musik für Toleranz und ein multikulturelles Leben zu werben. Mit dem Konzertangebot für junge Menschen soll die örtliche Musikszene gefördert und die Initiative für Toleranz und Respekt gegenüber verschiedenen Kulturen, gegen Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus unterstützt wer-

den. Dabei ist es den Organisatoren sehr wichtig, dass die Jugendlichen den größten Teil selbst vorbereiten, ihre Kreativität spielen lassen, um am Ende ihre eigene bunte Veranstaltung durchzuführen.

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Rahmenprogramm geben, das allerdings noch geheim gehalten wird. Kommt alle am 15. November in die Halle am Fernsehturm und last Euch überraschen! Beginn ist um 18 Uhr, Einlass ab 17 Uhr.

Unsere jugendlichen Organisatoren haben keine Mühe gescheut, um ein buntes Programm auf die Beine zu stellen. „Rock in da Block“ ist ein Projekt, in dem Jugendliche in vielen Richtungen kreativ tätig werden können, ob im Veranstaltungsmanagement, beim Aufbau der Ton- und Lichttechnik, bei der Gestaltung des Rahmenprogramms und der Räumlichkeiten oder bei der Auswahl der Musikgruppen. Sie können stolz sein, was sie in den fünf Jahren für das Projekt „Rock in da Block“ geschaffen haben.

Dass das Jugendrockfestival auch in diesem Jahr durchgeführt werden kann, verdanken wir ganz besonders der Deutschen Bank und dem Verfügungsfonds „Sozial Stadt“, denn nur durch diese Mittel haben wir die Finanzierung realisieren können. Wir hoffen auf eine ähnlich gute Resonanz wie in den vergangenen Jahren.

Steffen Mammitzsch

Auflösung des Kreuzworträtsels
 Waagrecht: 5. Februar, 6. Gertrud, 10. Leer, 11. Robinie, 12. Enar, 15. Stola, 16. Greis, 17. Rot, 19. Bee, 20. azum, 22. Balkon, 23. Orsini, 24. heiter, 26. Galina, 28. Elite, 31. Set, 32. neu, 34. Staub, 35. Notz, 38. Unke, 39. Trapeze, 41. Inka, 42. Gallone, 43. Quendel.
 Senkrecht: 1. Abtei, 2. Paar, 3. Hefe, 4. Brand, 5. Falter, 7. Dorade, 8. Absart, 9. Onager, 13. stark, 14. links, 18. Trajekt, 19. Banaan, 20. André, 21. Norge, 25. Tinte, 27. Linte, 29. Labsal, 30. Tanker, 31. Sprung, 33. Unfall, 36. Skala, 37. Anode, 39. Tang, 40. Ems.

Weihnachtsmarkt Berliner Platz

Buntes Programm am 5. Dezember

In diesem Jahr wird der Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Platz am Freitag stattfinden - und zwar in der Zeit von 10 bis 18 Uhr. „Sonntag Vormittag kommt unsere tolle Weihnachtsbeleuchtung gar nicht so richtig zum Tragen, deshalb wollen wir uns auf den Freitagnachmittag konzentrieren“, begründet Ingrid Schersinski vom Stadtteilmanagement (Zukunftswerkstatt) die Änderung. Und da der Weihnachtsmann an diesem Tag schon anderswo im Einsatz ist, wird diesmal die Hauptlast auf MueZi als Weihnachtsmaus liegen, die sich wieder gern mit den Besuchern fotografieren lässt und natürlich Süßigkeiten verteilt. Väterchen Frost hat sich zu 15 Uhr angekündigt. Wie im Vorjahr wird es wieder eine Tombola geben, deren Erlös für hilfebedürftige Menschen im Stadtteil bestimmt ist.

Die Kinder können kostenlos Karussell fahren und in der Weihnachtsbastelstube des Bau-spielplatzes ab 13 Uhr kleine Geschenke basteln. Für die kulturelle Umrahmung werden diesmal Kita-Gruppen und Schulklassen sorgen, die für ihren Auftritt von MueZi belohnt werden. Wer noch mitmachen möchte, melde sich bitte umgehend im Stadtteilbüro Mueßer Holz, Telefon 2000977. Außerdem soll um 16 und 17 Uhr wieder ein Stadtteilchor auf die Beine gestellt werden, der „Oh Tannenbaum“ anstimmt. Wer mitsingt, erhält den Jahreskalender „Stadtteile im Wandel“ für 2009 gratis. Die Händler auf dem und am Berliner Platz freuen sich schon auf den Weihnachtsmarkttrubel und laden Sie recht herzlich dazu ein. Gefördert wird der Markt über das Programm „Soziale Stadt“.



Auch in diesem Jahr kann man sich wieder mit MueZi, der Weihnachtsmaus, fotografieren lassen.

Foto: hl

Einmal Paris und zurück

Schüler der Lindgren-Schule auf Projektfahrt



Mittendrin: Schweriner in Paris

Foto: A-L-S

Vom 8. bis 12. September hieß es für 57 Schüler aus Lübsdorf, Lützwow, Rehna und Schwerin im Rahmen ihres Französisch-Wahlpflichtunterrichts, die Koffer zu packen und sich

auf eine aufregende Fahrt nach Paris zu begeben. Die Französisch-Lehrerin Kathrin Nasutta von der Astrid-Lindgren-Schule hatte ein Jahr lang alle Vorbereitungen dafür getroffen. Die

Steine und Papier - Sauber ist cool

Drei Schulen für ihre Stadtteile im Einsatz



Die Klasse 4a vor dem alten „Eiskristall“

Die neue Etappe des Projektes „Sauber ist cool“ hat im September begonnen. Traditionell beteiligen sich daran die beiden vierten Klassen der Astrid-Lindgren-Schule. Aus der Schule am Fernsehturm sind es die 8b, die 8a und die 6b, die bereits im vergangenen Schuljahr aktiv waren. Neu dabei sind Schüler

der Grundschule am Mueßer Berg.

Sowohl die 3c von Klassenleiterin Brigitte Arendt als auch die Gymnastikgruppe von Frau Handschke haben sich bereit erklärt, bei der Verschönerung des Stadtteils mitzuhelfen und sammeln jetzt regelmäßig Papier im Wohngebiet. Dafür gibt

mehr als 1000 Kilometer Busfahrt wurden in Angriff genommen und sollten für alle Schüler und die begleitenden Lehrer zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Nach einer nicht ganz so bequemen Nacht im Bus erreichten wir die umschwärmte Metropole Europas. Jeder wurde mit einem Stadtplan ausgestattet und los ging es. Jetzt musste jeder zeigen, was er sprachlich drauf hat. Anfängliche Orientierungsschwierigkeiten konnten locker überspielt werden, indem man einfach den Lehrern folgte.

Auf der Avenue des Champs Élysées beeindruckten die acht Fahrbahnschienen, der wilde Kreisverkehr und die teuren Schaufensterauslagen, für die das Gesparte bei weitem nicht ausreichte. Der Arc de Triumphe, der Place de la Concorde, die Parkanlagen und natürlich der Eiffelturm wurden zu begehrten Foto- und Filmobjekten. Wenn nicht gerade etwas zu besichtigen war, was

in Paris eigentlich unmöglich ist, ließen sich einige Schüler dazu hinreißen, von Straßenhändlern Unmengen an Schlüsselanhängern zu erwerben.

Bei strahlend blauem Himmel und bester Laune eroberten wir das Prachtschloss von

Versailles mit einer etwas ungewöhnlichen Ausstellung von Jeff Koon, die Stufen der Sacre´Cœur, die Mona Lisa im Louvre und beinahe auch Notre Dame. Leider jedoch wurde für den anstehenden Papst-Besuch alles abgesperrt. Aber diese Besichtigung werden wir bei unserem nächsten Mal in Paris unbedingt einplanen, so die einhellige Meinung aller.

Was jedoch ein richtiger Mecklenburger ist, den zieht es wieder nach Hause. Hier ist alles doch ein bisschen beschaulicher und vor allem ruhiger. Nach 14 Stunden Busfahrt endete unsere Reise wieder in der heimischen Metropole Schwerin.

Astrid-Lindgren-Schule,
Ines Neuber, Lehrerin

es pro Monat 30 Euro für die Klassenkasse aus dem Verfügungsfonds „Soziale Stadt“.

Eine besondere Aufgabe hatten im Oktober die Viertklässler der Lindgren-Schule, die vor dem alten „Eiskristall“ in der Pankower Straße die kleinen Steine aus dem Rondell sammeln. Kinder und Jugendliche

hatten dort in der Vergangenheit mehrfach die Scheiben des leer stehenden WGS-Gebäudes eingeworfen. Jetzt sollen die Räume zu einem Stadtteiltreff unter der Regie des Vereins „Die Platte lebt“ umgestaltet werden. Die Schüler haben sich mit ihrem Eifer schon jetzt eine Einladung zur Eröffnung gesichert.



Die 4 b beim Steinesammeln

Fotos: hl

Holgersson-Schule neu gestaltet

Andrang beim „Tag der offenen Tür“

Die Lehrer und Schüler der Nils-Holgersson-Grundschule freuten sich, dass so viele neue ABC-Schützen für das kommende Schuljahr und deren Eltern am 16. Oktober die Zeit nutzten und den Weg zum derzeitigen Standort nach Krebsförden gefunden haben.

Die Schule stellte hier ihr Lernkonzept für eine optimale Förderung aller Grundschüler vor. Dies beginnt mit einer interessanten Unterrichtsgestaltung

bis hin zur Hortbetreuung im eigenen Haus. Während sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen informieren konnten, hatten die Kleinen die Möglichkeit, an verschiedenen Stationen in den Schulalltag hineinzuschmecken. Die Einschulung 2009/2010 wird wieder wie gewohnt in dem neu gestalteten und grundlegend sanierten Schulgebäude in der Friedrich-Engels-Straße 35 beginnen.

Holgersson-Schule

Rund um die tolle Knolle

Kartoffeln schmecken und sind nahrhaft. In den 4. Klassen der Nils-Holgersson-Schule in Schwerin sollte die tolle Knolle in einem Projekt etwas genauer unter die Lupe genommen werden. Wir hatten uns gut vorbereitet und recherchierten während des Unterrichts oder auch zu Hause im Internet. Da erfuhr man doch so einiges. Auf Plakaten wurden diese Erkenntnisse zusammengestellt. Bei einem Test konnten wir unser Wissen unter Beweis stellen. Die Tauschbörse für Kartoffelrezepte stand hoch im Kurs. Besonders viel Freude und Interesse hatten wir beim Experimentieren, um den

Stärkenachweis zu führen oder beim Wiegen von Kartoffeln.

Soviel Arbeit machte natürlich hungrig. Was liegt da näher, als die eigenen Rezepte einmal auszuprobieren. Gemeinsam mit fleißigen Muttis wurden dann in der Schülerküche Pellkartoffeln gekocht, Kartoffelpuffer zubereitet und Kartoffelbrei selbst hergestellt.

In der Pause überraschten Marc, André und Thore auch die Lehrer mit einer kleinen leckeren Mahlzeit. Alle Schüler der 4. Klassen hatten viel Freude beim Unterricht der etwas anderen Art.

Schüler der Nils-Holgersson-Schule

Bewegen mit Balance

Mit Beginn des neuen Schuljahres haben die Grundschule „Am Mueßer Berg“ und der Verein „Balance Schwerin e.V.“ eine zweite AG Gesunde Bewegung ins Leben gerufen. Es geht darum, dass Kinder der Klassen 2 bis 4 wöchentlich 45 Minuten trainieren, um ihre Angst vor dem Sport abzubauen. Spaß und Spiel stehen dabei im Vordergrund, aber auch auf das vernünftige Miteinander, die Achtung des Anderen und die Erziehung zu Kameradschaft und Gemeinschaftssinn wird in der Gruppenarbeit Einfluss genom-

men. Unter der Anleitung der Übungsleiterin Milana Volynskiy, die über entsprechende Lizenzen verfügt, wurden schon gute Fortschritte erzielt.

„Wir hoffen, dass wir uns in unserer Arbeit weiter stabilisieren und neue Gruppen auf dem Dreesch gründen können. Dabei rechnen wir mit der Unterstützung aus dem Verfügungsfonds Soziale Stadt“, so der Vereinsvorsitzende Klaus Weinert.

Übrigens ist „Balance“ in diesem Jahr mit dem Vereinspreis des Landessportbundes ausgezeichnet worden. *Balance*

Fußball kein Zufall

Abschlussturnier am 27. November

Das Projekt „Fußball kein Zufall“ neigt sich dem Ende zu. Es begann im Frühling mit einem Eröffnungsturnier, hatte sein „Bergfest“ mit dem Sommerturnier, bei dem das nebenstehende Foto geschossen werden konnte, als ein Dreescher Kicker nach siegreich beendtem Spiel glücklich den Mannschaftspokal in den Händen hielt.

Zwischenzeitlich gab es regelmäßige Trainingseinheiten, bei denen vor allem Schüler der „Fernsehturmschule“ ihre Koordinationfähigkeit ausfeilen, ihre Ausdauer stärken und sich im zielsicheren Zuspiel verbessern konnten.

Nun soll am 27. November ein letztes Turnier in diesem Rahmen durchgeführt werden, nicht nur mit den „Ballsicheren“ und Trainingsfleißigen der Schule am Fernsehturm. Sicher werden wieder Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und der Astrid-Lindgren-Schule dabei sein. Die Sporteinheiten sollen in Kooperation mit der Schule am Fernsehturm über das Projekt hinaus weitergeführt werden, denn es ist für die Kinder dieser Schule zu einem festen und beliebten Bestandteil im Alltag geworden.

Dank der Förderung durch den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ konnte das Fußballtraining mit neuen Bällen, Kegeln

und Sportseilen attraktiver gestaltet werden. Besonders schön ist es, dass einige ehrenamtliche Helfer durch einen Basislehrgang „Teamleiter Fußball“ nun noch kompetenter das Training unterstützen können.

So war und ist es kein Zufall, wenn Kinder miteinander trainieren, den anderen in seiner Andersartigkeit akzeptieren und annehmen und bewusst oder unbewusst spüren, dass es gut tut und Spaß macht, Fußball zu



spielen. Danke an alle Beteiligten und nicht zuletzt an die Konditorei Müller aus Hagenow, die beim letzten Turnier durch eine großzügige Spende für einen leckeren Energienachschub für die Fußballer sorgte. *M. Jonitz*

Leserservice

Auf dem Großen Dreesch, in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz liefern wir Ihnen den „Turmblick“ kostenfrei nach Hause. Bei anderen Stadtteilen und Orten erbitten wir eine Unkostenbeteiligung von 10 Euro pro Jahr. Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an die Redaktion oder geben Sie ihn in einem unserer Stadtteilbüros ab.

Name/Vorname: _____

Straße/Nr. _____

Stadtteil/PLZ _____

In der zurückliegenden Interkulturellen Woche haben wir über Migration, Einwanderung und den Umgang mit uns fremden Kulturen nachgedacht. In einer Geschichte der Bibel heißt es: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen. (Lk 18,2) Jesus erzählt: Eine Witwe geht hin zu diesem Richter. Sie bittet nicht, sie fordert: „Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!“ Doch der Richter wollte lange nicht. Da wird einem Menschen sein Recht verweigert. In dieser Geschichte ist es keine Fremde oder Zugewanderte. Es ist eine Witwe, eine einfache Frau, die Beistand braucht. Zur Zeit Jesu gehörten Witwen zu den rechtlosesten Menschen: Kein Versorger in der Familie, kein Ernährer. Sie waren angewiesen auf Almosen, Beistand und das Gerechtigkeitsempfinden ihrer Mitmenschen.

Und fragen wir uns doch: Sind es nur die Richter und Ge-

Gerechtigkeit und Beistand



setzeshüter, die dafür einstehen sollen? Es mag Gesetze und Richtersprüche geben. In unserem Stadtteil und unseren Kirchgemeinden leben viele Menschen, die zugewandert sind. Und sie sind mit der Hoffnung gekommen: Hier geht es uns besser, hier gibt es feste Regeln, hier wird das Recht des Einzelnen geachtet.

Jetzt sind sie hier, manche neu, manche schon Jahre. Was ist mit ihrer Hoffnung auf Recht? Wer überhört immer

noch das Drängen nach Teilhabe an Rechtsgütern, an unserem Lebensstandard, unserer Freiheit der Rede und Religion?

In der Geschichte, die Jesus erzählt, geht es so weiter: Die Witwe hat dem Richter keine Ruhe gelassen, weder Tag noch Nacht. Unablässig hat sie ihn bestürmt und ihre Teilhabe am Recht eingeklagt. Und damit hatte sie Erfolg „damit sie mir nicht ins Gesicht schlage“ (Lk 18,5), gibt der Richter notgedrungen nach. Auf Druck rea-

giert er, aus Scham und Angst.

Was heißt das für uns? Es ist zu einfach, Fragen der Einwanderung, der Integration, des gegenseitigen Beistandes auf Richter abzuschieben. Wie bei diesem Menschen sind es letztlich Einzelne, die dem Bedürftigen weiterhelfen. Der Richter handelte, weil er sich als Einzelner angesprochen fühlte.

Die Hoffnung der Menschen, die gekommen sind, ist doch: Hier gibt es Mitmenschen, die uns helfen und uns freiwillig beistehen, Menschen, die mitfühlen und uns freiwillig entgegenkommen.

Als religiöse Menschen sagen wir: Gottes Beistand ist umfassend - und alle Menschen leben davon. Dann aber gibt es für uns nur eins: Wir sollen uns auch gegenseitig beistehen, wenn jemand Beistand braucht - nicht erst, wenn uns jemand droht „ins Gesicht zu schlagen“.

*Ihr Pastor Markus Kiss,
Petrusgemeinde*

Der orthodoxe kirchliche Kalender der kommenden Zeit erhält - wie der der Kirchen lateinischer Tradition - seine Prägung durch den Weihnachtsfestkreis. Auch in der Russisch-orthodoxen Kirche wird das Weihnachtsfest am 25. Dezember gefeiert und nicht, wie vielfach angenommen, am 1. oder 7. Januar. Durch die Benutzung unterschiedlicher Kalender (siehe vorigen *Turmblick*) fällt der Weihnachtsfesttermin jedoch auf den 7. Januar des bei uns gebräuchlichen Kalenders. Zur besseren Orientierung steht deshalb neben dem Datum des in der Orthodoxie gebräuchlichen Julianischen Kalenders (nach dem sich auch die Schweriner Gemeinde richtet) in Klammern das Datum nach dem bei uns üblichen Gregorianischen Kalender.

Das am 1. Januar gefeierte Jolkafest - in der ehemaligen UdSSR als atheistisches Gegen-

Blick in den orthodoxen Kirchenkalender:

Glanz des Weihnachtsfestkreises

stück zum kirchlichen Weihnachtsfest geschaffen - hat als Zentralfigur „Väterchen Frost“. Dies kann als eine Adaption des heiligen Nikolaus, des Erzbischofs von Myra in Kleinasien, gesehen werden - ähnlich unserem Weihnachtsmann. Sein Gedenktag ist jedoch der 6. (19.) Dezember.

Eine vierzig tägige Fastenzeit geht ab 15. (28.) November dem Weihnachtsfest voraus. In der orthodoxen Welt dienen Fastenzeiten geistlicher Vorbereitung und Besinnung, die von den Gläubigen unterschiedlich intensiv mit Freude angenommen werden. Ihre Erfüllung findet diese Vorbereitung durch das Fest der Geburt Christi am 25. Dezember (7. Januar).

Anders als in den abendländischen Kirchen ist das Geburts-

fest weniger von milder Romantik geprägt. Vielmehr wendet es sich als kosmisches Ereignis in besonderer Weise an Verstand und Vernunft der Gläubigen. Das Hochfest der Geburt Christi wird eingeleitet durch Vorfeste der Vorväter Christi und durch den Vorabend der Geburt (dem Heiligen Abend entsprechend) sowie durch das Gedenken der Heiligen Anna als der Mutter Mariens am 9. (22.) Dezember. Der 26. Dezember (8. Januar) wird als Fest der Gottesmutter begangen.

Der Glanz der Christgeburt erhellt mit besonderer Festfreude die Zeit bis zum 5. Januar. Diese heiligen Tage werden Swiatki genannt. Dazu gehört das Fest der Beschneidung Christi am 1. (14.) Januar - zugleich der Gedenktag des Hei-

ligen Basilius des Großen.

Krönender Abschluss des Weihnachtsfestkreises ist das Fest der Theophanie am 6. (19.) Januar, das als eines der ältesten Feste dem Epiphaniastfest westlicher Tradition (Heilige Drei Könige) entspricht. An ihm wird, vorbereitet durch die Vorfeier am 2. (15.) Januar, der Taufe Jesu im Jordan gedacht. In Warnemünde wurde vor einigen Jahren die Wasserweihe durch den bulgarischen Metropoliten Symeon eindrucksvoll in der Ostsee vollzogen. Johannes dem Täufer ist der folgende Tag gewidmet. Weiterhin gedenkt man in der Orthodoxie der bedeutenden Theologen Athanasius und Cyrill von Alexandrien am 18. (29.) und Gregor von Naizanz am 25. Januar (7. Februar).

*Pfarrer Dionysius Idavain
Priester der Gemeinde des
Hl. Demetrius von
Thessaloniki in Schwerin*

Straßen erzählen Geschichte**Mueßer Holz und seine Wege V**

Zwischen Straßenbahntrasse und Ziolkowskistraße befindet sich als am weitesten vom Zentrum entfernt die

Georg-Simon-Ohm-Straße

Benannt 1978 nach dem deutschen Physiker, der von 1789 bis 1854 lebte. Seine Verdienste liegen auf dem Gebiet der Elektrizitätslehre. 1826 fand er das nach ihm benannte Gesetz in der Elektrik, nach dem die Metalle die Kontaktelektrizität leiten. Ohm ist außerdem die Bezeichnung für die Einheit des elektrischen Widerstands.

Wenden wir uns abschließend den Straßen westlich der Hamburger Allee zu.

Keplerstraße

Der deutsche Astronom und Mathematiker Johannes Kepler (1571-1630) entdeckte zwischen 1605 und 1618 die nach ihm benannten Gesetze der Planetenbewegung. Die wichtigsten sind: Die Planeten bewegen sich in Ellipsen, in deren einem Brennpunkt die Sonne steht. Und: Die Strecke Planet - Sonne überstreicht in gleichen Zeiten gleiche Flächen.

Kopernikusstraße

Der deutsch-polnische Astronom, Arzt und Domherr in Frauenburg (heute Frombork) Mikołaj Kopernik heißt latinisiert Kopernikus. 1543 schuf er das kopernikanische oder heliozentrische Weltbild, das das bis dahin gültige geozentrische ablöste. Stand nämlich solange die Erde im Mittelpunkt, so war nach Kopernikus fortan die Sonne als Mittelpunkt des Planetensystems anzusehen. Seine Forschungen widmete er Papst

Paul III. Koperniks Werke wurden jedoch sofort auf den kirchlichen Index gesetzt und erst fast 300 Jahre später davon befreit.

Galileo-Galilei-Straße

Nicht von ungefähr wurde 1981 die Straße, die zum damals entstehenden katholischen Gemeindezentrum mit der Kirche St. Andreas führt (es wurde mit



Die Hochhäuser in der Keplerstraße

Foto: hl

finanzieller Hilfe aus dem Westen Deutschlands von 1981 bis 1983 geschaffen), nach dem Begründer der modernen Naturwissenschaften benannt. Der italienische Mathematiker, Physiker und Astronom lebte von 1564 bis 1642. Die Inquisition zwang ihn 1633 zum Widerruf der von ihm vertretenen kopernikanischen Lehre; Galilei wurde erst 1992(!) von der katholischen Kirche rehabilitiert.

Der geniale Forscher entdeckte 1609 die vier großen Jupitermonde, später die Sonnenflecken und die Mondkrater. Er erfand außerdem das Thermoskop und entdeckte die hydrostatische Waage, schließlich die Libration - die scheinbare Schwankung des Mondes.

ric

Городской район Мюсер Хольц и его улицы V

Между трамвайной линией и улицей Циолковского расположена наиболее удалённая от центра района

улица-Георга-Симона-Ома (Georg-Simon-Ohm-Straße)

Названа так в 1978 году по имени немецкого физика, жившего с 1789 по 1854 год. Он разработал учение об электричестве. В 1826 году он открыл названный его

время описывает равные площади.

Улица Коперника (Kopernikusstraße)

Названа именем немецко-польского астронома, врача и каноника в Фрауенбурге (сегодня-Фромборг) Николая Коперника. В 1543 году он обосновал гелиоцентрическую систему мира, сменившую старую, геоцентрическую. Свои исследования он посвятил папе Павлу III. Но, несмотря на это, труды Коперника сразу же были внесены церковью в список запрещённых изданий и смогли издаваться лишь почти три столетия спустя.

Улица Галилео Галилея (Galileo-Galilei-Straße)

Не случайно в 1981 году улица, которая вела к сооружённому тогда центру католической общины с церковью св. Андреаса (всё это было построено при финансовой помощи Западной Германии за 1981-83 гг.), была названа именем основателя современного естествознания. Итальянский математик, физик и астроном жил с 1564 по 1642 год. В 1633 году инквизиция вынудила его отказаться от представляемого им учения Коперника. И лишь в 1992 году (!) Галилей был реабилитирован католической церковью. В 1609 году гениальный исследователь открыл четыре больших спутника Юпитера, позднее - пятна на Солнце и лунные кратеры. Кроме того, он изобрёл термоскоп и открыл гидростатические весы. И, наконец, либрацию - видимое колебание Луны.

Перевёл А.Вайс

Hochstimmung am 15. September im Gorodki-Park in der Hegelstraße. Die Begeisterung der Mädchen und Jungen war schon von weitem zu hören. Der Grund dafür stellte sich schnell heraus: ein Fußballturnier. Sechs gemischte Mannschaften aus den Schulen „Am Fernsehurm“ und „Am Mueßer Berg“ kickten um einen Wanderpokal. Schon die Vorrunden waren spannend und der Ball wurde bereits recht gut beherrscht. Das Turnier wurde nach der Vorrunde unterbrochen und das hatte einen guten Grund: Die offizielle Einweihung eines von bundesweit 1000 Mini-Spielfeldern des DFB und eines von 14 in Mecklenburg-Vorpommern. Der 13 mal 20 Meter große Platz mit Kunststoffrasen, inklusive elastischer Tragschicht und Banden mit integrierten Toren, wurde an den Sportverein Makkabi e. V. übergeben. Die Freude war groß und auch das Interesse. Nicht nur Vertreter des Landessportbundes, des Landesfußballbundes und

„Das war eine tolle Aktion, die nicht nur den Kindern, sondern auch mir, viel Spaß gemacht hat“, lobte Extremsportler Michael Kruse den 2. Gesundheitstag am 17. September auf dem Berliner Platz. Insgesamt wurde die Treppe zur Besselmannstraße 1.500-mal bezwungen. Das waren 31.500 Stufen. Die ersten Kinder, die um 9 Uhr mit dem „Ironman“, der gerade vom Internationalen Mauerlauf in China als Sechster zurückgekehrt war, an den Start gingen, kamen aus dem DRK-Kindergarten „Kinderland“ vom Großen Dreesch. Jüngster Läufer war wenig später der 2-jährige Jonathan Berner aus Neu Zippendorf, der mit seiner Mutter zusammen die kurze Strecke lief. Es ging nicht um Zeiten, sondern um den Spaß an der Bewegung. Besonders großer Andrang herrschte ab halb zehn, als die drei beteiligten Schulen (Grundschule am

Der Fußball kann rollen

Minifußballfeld an Makkabi übergeben



Die Dreescher Mueß Kicker von der Grundschule am Mueßer Berg gewannen den Pokal.

Foto: hl

die WM-Botschafterin der FIFA, Britta Carlson, hatten sich eingefunden, sondern auch OB-Kandidatin Angelika Gramkow und der amtierende Oberbürgermeister Wolfram Friedersdorf. Dieser überreichte dem Verein einen Fußball und eine Harke für die Pflege des Platzes. Das Turnier wurde nach

der offiziellen Einweihung mit dem Ehrenanstoß durch Ex-Nationalspielerin Britta Carlson mit dem Halbfinale fortgesetzt. Den Pokal gewannen am Ende die „Dreescher Mueß Kicker“ mit einem 2:1 gegen die Mannschaft „Mueßer Berg Power“, beide von der Grundschule „Am Mueßer Berg“. Dritter

wurden die „Wilden Kerle“ aus der Schule „Am Fernsehurm“. Mit diesem Mini-Spielfeld, das mit 23.000 Euro vom Deutschen Fußballbund und 30.000 Euro von der Stadt gefördert wurde, verbessern sich im Mueßer Holz die Möglichkeiten zur Integration durch Sport. Die Vorarbeiten wurden von Makkabi über den Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ geleistet. Der Verein bedankte sich bei der Stadt, beim Landessportbund, den Schulen und beim Stadtteilmanagement für die gute Zusammenarbeit. „Das Turnier hat eindrucksvoll gezeigt, dass auch Mädchen mit dem Fußball gut umgehen können und vielleicht ist es auch ein Schritt zur Förderung des Frauenfußballs in unserer Stadt“, so Semen Borodjanski von Makkabi. Gewonnen haben nicht nur die „Dreescher Mueß Kicker“, gewonnen haben alle, die mitgewirkt haben, ob bei der Vorbereitung, Durchführung oder als aktive Turnierteilnehmer.

wb

Gesundheitstag mit großem Erfolg

1500-mal Treppe am Berliner Platz gelaufen

Mueßer Berg, Schule am Fernsehurm und Astrid-Lindgren-Schule) klassenweise antraten. Prominenteste Teilnehmerin war Angelika Gramkow (Die

LINKE), zu der Zeit noch OB-Kandidatin.

In den Laufpausen konnten sich die Mädchen und Jungen auf der Hüpfburg austoben,



Vor dem Start: Michael Kruse und MueZi mit den Kindern der Kita Kinderland

Foto: hl

beim Torwandschießen mitmachen und die neuen Spiele der AWO ausprobieren. Der Sportverein Makkabi und der Landessportbund waren mit dem Programm „Integration durch Sport“ vor Ort. Am Rande trugen die kleinen Läufer einen Hula-Hoop-Wettbewerb aus. Hier bewies Jasmin Trinh aus der 4a der Astrid-Lindgren-Schule das größte Geschick. 28 Minuten und 30 Sekunden hielt sie mit ihrem Körper den Reifen in Bewegung. Als gegen 15.30 Uhr 1.487 Läufe angezeigt wurden, fanden sich spontan 13 Mädchen und Jungen, die erneut eine Runde drehten und damit die Zahl auf 1.500 aufrundeten. Wie viele Äpfel an diesem Tag verzehrt wurden, hat keiner gezählt. Auf jeden Fall haben sie allen Läufern geschmeckt. Danke an die Sponsoren: die Zukunftswerkstatt, Rolf Steinmüller und das Reha-Zentrum Schwerin.

hl

Freude, Stolz und Jubiläum

„Hörmax“ feierte fünfjähriges Bestehen

„Hörmax, was soll das sein? Noch nie gehört“, war meistens die Antwort, die ich von Bürgern auf der Straße bekam. Stellte ich jedoch meine Frage nach „Hörmax“ in den Alten- und Pflegeheimen von Sozius, sah ich das Leuchten in den Augen und die Freude in den Gesichtern der Heimbewohner. „Hörmax“ ist bei den Menschen zu Hause, die nicht so sehr im Blickfeld der Medienwelt ste-

oft auf ein Zimmer beschränkt, zu erweitern und das Leben von „draußen“ in die Einrichtungen zu holen. Wer nun glaubt, das Team um Marlies Rink ruht sich jetzt auf Daunenfedern aus, der irrt sich gewaltig. Immer wieder versuchen die Radioleute mit neuen Ideen, wie z.B. den Mehrgenerationsprojekten, der Zusammenarbeit der Pflegeeinrichtung „Haus Weststadt“ und der Klasse 3b der Fritz-Reuter-



Das Hörmax-Team

Foto: wb

hen. „Hörmax“, das Radio in den Soziusheimen, produziert nicht nur Sendungen für die Einwohner, sondern bezieht diese mit ein. In Zusammenarbeit mit dem Pflege- und Betreuungspersonal werden Lebenserfahrung, Kreativität, Interessen und Wünsche der Heimbewohner gebündelt, um sie so in gemeinsame Projekte einzubeziehen, zum Beispiel beim Erstellen von CDs mit unterschiedlichen Programmen, Live-Sendungen in den Heimen und bei Interviews mit den Heimbewohnern. Große Anerkennung gab es für die Dokumentationen „Lebenswege und Lebenshorizonte von Jung und Alt“ und „Spurensuche in meiner Heimat - auf Schusters Rappen“. Sie ermöglichten es, besonders den Lebensraum der Heimbewohner, der sich sehr

Schule sowie durch eine gute Breitenarbeit das Generationsverständnis zu erhöhen. Ein Anliegen, das durch die demographische Entwicklung besonders wichtig geworden ist. Es ist schwer, fünf erfolgreiche Jahre in wenigen Zeilen auszudrücken. Am 7. Oktober 2008 fand die Jubiläumsveranstaltung im „Haus am Fernsehturm“ statt, dort, wo der „Hörmax“ zu Hause ist. Dank und Anerkennung an diesem Tag reichen nicht aus, um die vielen tausend Stunden ehrenamtlicher Arbeit dieses Teams deutlich zu machen. Wie ich die Macher kenne, steht das bei ihnen auch nicht im Vordergrund. Sie sind eben mit dem Herzen dabei. Das ist ihre Stärke und deshalb haben sie immer wieder neue Ideen und dankbare Zuhörer, Zuschauer und Mitgestalter. *wb*

Ständchen für Jubilarin

Älteste Besucherin hatte Geburtstag

Blumen und kleine Geschenke zum 92. Geburtstag gab es am 8. September für Erna Meifert, die älteste Besucherin unseres Nachbarschaftstreffs in der Tallinner Straße. Seit mehreren Jahren kommt sie regelmäßig zweimal in der Woche in den Treff und nimmt aktiv an den Spielenachmittagen teil. Bei Kaffee, Kuchen und einem Ständchen verbrachte das Geburtstagskind im Kreise der Kartenspieler ein paar nette Stunden. Wir wünschen Frau Meifert weiterhin beste Gesundheit und dass sie noch lange eine aktive Kartenspielerin in „ihrem Treff“ bleibt. *Karin Kasper, Leiterin Nachbarschaftstreff*



Erna Meifert liebt das Kartenspiel

Foto: hl

Neue Praxis im Mueßer Holz

Norbert Franke konnte man beim diesjährigen Stadtteilstfest Mueßer Holz kennenlernen, denn dort war er mit einem Stand zum Kerzenziehen vertreten. Er ist einer, der den Weg in die Selbstständigkeit gewagt hat - mit einer eigenen Ergotherapiepraxis, die er im August in der Justus-von-Liebig-Straße 32 eröffnete. Das ist da, wo sein Vermieter, die DKB Wohnungsgesellschaft M-V, ihren Sitz hat. Nach geeigneten Räumen hatte er schon länger Ausschau gehalten. „Ich habe bereits Erfahrungen in einer Behindertenwerkstatt gesammelt, wo ich mit den Bewohnern ein Insektenhotel gebaut habe, auf das sie noch heute sehr stolz sind“, berichtet der 40-Jährige. Nach seiner dreijährigen Ausbildung zum Ergotherapeuten betreute er auch Senioren und unterrichtete in Kitas. Seine handwerkliche Begabung kommt ihm tagtäglich zugute. Ob Ton-, Laubsäge- oder Wachsarbeiten, Seidenmalerei, Specksteine bearbeiten, nähen, Körbe flechten und andere Basteleien - Norbert Franke kennt sich aus und kann seine Fertigkeiten anderen ver-



Norbert Franke mit seinen beiden Kindern

Foto: hl

mitteln. Denn das ist Sinn der medizinischen Therapie, die in jedem Alter eingesetzt werden kann, um die Handlungsfähigkeit und größtmögliche Selbstständigkeit im Alltag zu erwerben, verbessern oder erhalten zu können. Die Patienten sind durch Unfall, Krankheit oder Entwicklungsverzögerung physisch, psychisch und auch sozial beeinträchtigt. Sie brauchen Hilfe, die sie in der neuen Ergotherapiepraxis finden. Wenn Sie weitere Fragen haben bzw. einen Termin vereinbaren möchten, wählen Sie die (0385) 7733629.

GLOSSIERT

Mitwirkungspflicht

ALG II-Empfänger haben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Die Mitwirkungspflichten sollen Arbeitssuchende dazu anhalten, die Behörde bei der Ermittlung eines Sachverhalts zu unterstützen. Es gibt acht Mitwirkungspflichten. Eine davon ist, alle Tatsachen anzugeben, die für die Leistung erheblich sind. Die Pflicht, Änderungen in den Verhältnissen unverzüglich mitzuteilen, gehört ebenso dazu wie die Pflicht, auf Verlangen persönlich zu erscheinen oder sich ärztlichen und psychologischen Untersuchungen zu unterziehen und auf Verlangen an Maßnahmen teilzunehmen.

All diese Mitwirkungspflichten stehen unter dem Vorbehalt, dass die Erhebung von Daten erforderlich sein muss. Sie beziehen sich ausschließlich auf die Aufklärung eines bestimmten Sachverhalts und haben beispielsweise nichts mit Bewerbungspflichten zu tun. Kommt der Betroffene seinen Pflichten nicht nach, hat er natürlich mit Auswirkungen, oder anders gesagt, mit Gegenwirkungen zu rechnen. Die Behörde kann die Leistungen ganz oder teilweise einstellen. Das wiederum hätte für den Arbeitssuchenden zur Folge: Er müsste noch sparsamer sein als bisher. Wie er das aber machen soll, darüber steht nichts in den acht Mitwirkungspflichten. Also wird der Gürtel enger geschnallt, weil zuerst bei der Ernährung gespart wird. Eine mangelhafte Ernährung aber hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Ja, es ist schon ein Teufelskreis, denn wer krank ist, kann nicht mehr richtig seinen Mitwirkungspflichten nachkommen.

Haben Sie jetzt diese Glosse bis zum Ende gelesen, sind Sie zumindest Ihrer Mitwirkungspflicht als Leser nachgekommen.

HP

Suppe, Brot und Bier**Eine Frau versucht zu überleben**

Ein nasskalter Herbsttag, morgens halb zehn in Schwerin. Helga, Mitte 50, seit kurzem Witwe, seit langem arbeitslos, macht sich auf den Weg in ihren Alltag. Am Platz ist es still. Monatsende. Keiner hat mehr Geld für das Bierchen, das sie dort sonst gemeinsam trinken. Bernd ist zum vierten Mal auf Entzug. Wenn der neue Zahlmonat beginnt, ist er wieder draußen, und der Kreislauf beginnt von vorn. Kalle soll in Bützow sein. Da hat er's warm und bekommt regelmäßig was zu essen. Am Platz ist nichts los. Das Dixi-Klo ist umgekippt. Die alte Bank, die die Kumpels mit zwei Ehrenamtlichen mühevoll ausgeduddelt, liebevoll gestrichen und in ihrer Ecke wieder eingebuddelt hatten, liegt im Gebüsch. Die zweite ist spurlos verschwunden. Der Unterstand ist zerstört. Wer gönnt ihnen diesen „Luxus“ nicht? Sie haben nicht viele Freunde. Die Bewohner im Nachbarblock haben sich nach einem Gespräch mit dem Vermieter und den Ehrenamtlichen beruhigt. Es war zu laut, zu belastend. Wer will schon das ganze Elend ständig vor Augen haben? Deshalb sind sie mit ihren Habseligkeiten eine Ecke weitergerückt. „Trinkerecke“ heißt dieses Projekt, das fünf Monate lang aus dem Programm „Soziale Stadt“ gefördert wurde. Für ein paar Bretter, etwas Farbe, Besen und Schaufel, ein paar Grillwürste und diese Miettoilette, damit sie nicht ständig in die Büsche rennen oder an Häuserwände pieseln, vor den Augen der Kinder.

Hilflos

Helga überlegt, was sie tun soll. In ihrer Dreiraumwohnung, die sie nun allein bewohnt, ist es kalt und ungemütlich. Der Strom wurde vor fünf Monaten abgeschaltet. Ihre Haut



hat schon lange kein warmes Wasser und Seifenschaum gespürt. Gefrühstückt hat sie bereits, wie immer, in der Suppenküche. Sie wird Evi fragen, von diesem Plattenverein, der sich um das Trinker-Projekt kümmert. Die kennt sich aus und kann ihr vielleicht sagen, wie sie wieder zu Geld kommt. Ihr Ausweis ist weg. Ohne Ausweis kein Geld. Ob die paar Euro bisher von der ARGE oder vom Sozialamt kamen, weiß sie nicht so genau. Darum hat sich immer ihr Mann gekümmert, auch noch, als er schon bei ihr ausgezogen war. Jetzt ist er tot, und sie hat keinen Cent in der Tasche. Dafür aber eine Kündigung des Vermieters, der noch zweitausend Euro von ihr haben will. Weiter hat sie nicht gelesen. Wozu auch? Das Geld hat sie sowieso nicht, auch nicht für die Stromschulden und die Rückstände bei der Krankenkasse. In zwei Wochen ist Zwangsvollstreckung. Egal. Sie muss was essen. Und trinken.

Hilfsbereit

Evi schickt sie ins Mietercenter, um sich eine Kopie von ihrem verschollenen Mietvertrag zu besorgen. Die kostet zwei Euro. Hat sie nicht. Bekommt sie von Evi. Die kauft ihr auch noch zwei belegte Brötchen, einen Kaffee und heißen Kakao. Es ist wie Weihnachten. Dann geht sie mit Helga zum Fotografen, handelt da einen kleinen Rabatt aus, besorgt Fahrscheine und fährt mit

ihr ins Stadthaus, um einen vorläufigen Ausweis zu beantragen. Beim Sozialamt ist man ziemlich sauer, weil Helga einige Termine nicht wahrgenommen hat. Sie ist ihrer Mitwirkungspflicht nicht nachgekommen, auch nicht beim Rententräger, wo sie längst ihre Erwerbsunfähigkeitsrente beantragen sollte. 20 Jahre hat sie in der Altenpflege gearbeitet. Jetzt ist sie kaputt, auch vom Alkohol. Doch irgendwie muss es weitergehen. Oder sie legt sich einfach unter die Brücke und hofft, dass sie niemand findet.

Hoffnungsvoll

Helga hat mit ihrem neuen Ausweis im Stadthaus Geld bekommen. Evi hatte wie wild herumtelefoniert und irgendwie alles hinbekommen, die von der „Platte“. Nicht nur Helga freut sich, auch die Ämter und vor allem der Vermieter, der nun hofft, an sein Geld zu kommen. Die 61 Euro für die erste Woche waren nach sechs Tagen verbraucht. Danach konnte sie wieder kein Geld holen, weil der neue Ausweis in der Wohnung lag. Aber nun war der Schlüssel weg. Nach vier Nächten im Keller hatten zwei Nachbarinnen die Feuerwehr eingeschaltet, die die Tür aufbrach und ein neues Schloss einbaute. Das Geld der zweiten Woche reichte nur für drei Tage. Und wenn Helga nicht in der nächsten Woche endlich ihren Rentenantrag stellt und sich um einen Therapieplatz kümmert, wird der Geldhahn endgültig zugedreht. Deshalb hat Evi ihr einen Termin bei der Caritas besorgt. Die will helfen und sich um Helga kümmern, wenn sie die Hilfe annimmt. Obdachlosenheim? Frauenpension? Übergangswohnheim für Suchtkranke? Tagesstätte für Menschen in Not? Hilfsangebote und Beratungsstellen gibt es viele. Doch nicht jeder findet sie. (Die Namen wurden von der Redaktion geändert.)

hl

„Petermännchens“ Anfänge

Die ehemalige Leiterin Ursula Faust erinnert sich

Mit einem Jubiläumsfest beging die Kita „Petermännchen“ in der Pecser Straße in Neu Zippendorf ihr dreißigjähriges Bestehen. Am 28. September 1978 war sie als „Kinderkombination Dreesch VIII“ durch den Bauträger WGK (Wohnungs- und Gesellschaftsbau-Kombinat) an den damaligen Rat der Stadt, Abteilung Volksbildung, übergeben worden. 2007 ging die bisherige Leiterin, Ursula Faust, nach 24 Jahren in den wohlverdienten Vorruhestand. Während der Festveranstaltung erinnerte sie sich auch an den 1. August 1983, ihren ersten Arbeitstag in diesem Haus:



Ursula Faust bei der Festveranstaltung am 18. September Foto: hl

„Es war ein warmer, sonniger Sommertag. Die Eingangsfond des Hauses lag im Sonnenlicht und die lustigen Motive an den Fenstern schienen mir zuzuwinken. Die Fliesen in den Fluren glänzten, als hätte man sie besonders poliert. Alles wirkte sauber und ordentlich.“

Ihre Vorgängerin, Jutta Zeppelin, hatte die Einrichtung fünf Jahre lang mit Erfolg geleitet. Hier wurden 180 Kindergarten-

und 80 Krippenkinder betreut. Ihr zur Seite standen 18 pädagogische und 15 technische Mitarbeiter. Der nervlichen Belastung war sie jedoch auf Dauer nicht gewachsen, und so musste sie sich aus diesem Beruf schließlich ganz zurückziehen.

„Ich merkte sehr bald, dass mit der Übernahme des Hauses eine enorme Verantwortung gleichsam auf mich zuraste“, blickte Ursula Faust zurück. „Während das Dach des Hauses so schadhafte war, dass wir bei stärkerem Regen auf den Fluren Wasserspiele machen konnten, dass oftmals sogar Regenwasser in die Kellerräume gedrückt wurde und die Kloake hochkam, gab es im personellen Bereich mehrere Mitarbeiter mit Alkoholproblemen. Außerdem waren Einbrüche festzustellen.“ Doch zunächst galt es, die erste große Veranstaltung in der Einrichtung vorzubereiten, denn im Oktober 1983 sollte ihr der Name „Frieden“ verliehen werden. Fast zwei Jahre lang hatten zuvor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den hierzu notwendigen so genannten Titelkampf geführt. Für ihre pädagogischen Leistungen gab es vier Jahre später die Theodor-Neubauer-Medaille in Bronze. „Natürlich hatten wir auch Zeit für Spaß oder Besinnung. Gern erinnere ich mich noch an die Wanderung zur Banzkower Mühle oder an die Fahrt nach Potsdam“, erzählte Ursula Faust.

Unser Lesetipp

Uwe Tellkamps Roman „Der Turm“ wurde mit dem Uwe-Johnson-Preis und dem Deutschen Buchpreis 2008 ausgezeichnet. Der Autor, geboren 1968 in Dresden, erzählt die „Geschichte aus einem versunkenen Land“. Ein eindrucksvoller und lesenswerter Roman über den Untergang der DDR. Er beginnt 1982, endet am 9. November 1989 und konzentriert sich auf eine kleine Außenseitergruppe, die in dieser Zeit in einem Dresdner Villenviertel lebt. Es sind Menschen, die es im Sozialismus eigentlich gar nicht hätte geben sollen, Bildungsbürger im Abseits, die Hausmusikabende veranstalten und an den Humanismus glauben, die sich abschotten in einer „Turmgesellschaft“, um sich Freiräume erhalten zu können. Die drei Protagonisten sind sehr unterschiedlich: Der



Lektor Meno Rohde, der in den Kreisen der „roten Aristokratie“ verkehrt, zieht sich immer mehr in sich selbst zurück, nimmt in Gesellschaft kaum noch Stellung, um sich dann ausschließlich seiner zoologisch-biologischen Leidenschaft zu widmen. Anders sein Schwager Richard Hoffmann, bekannter Chirurg an der Dresdner Klinik, der sich seine Freiheiten nimmt und ein privates Doppelleben führt. Als die Stasi ihn erpresst, droht er seine Mitmenschen mit in den Abgrund zu ziehen. Und dann ist da noch Richards Sohn Christian, ein verbissener Streber, intelligentes Kind freiheitsliebender Eltern. Er lebt zwischen Wahrheit und Lüge. Nach wiederholten staatsfeindlichen Äußerungen landet er im Gefängnis - eine ganze Woche lang, in einer dunklen isolierten Zelle. Dieses und weitere Bücher erhalten Sie in der

Stadtteilbibliothek

Woans snackt dei Nahwer in mien Ümgäbung?

Poor Redewendungen up Platt und auf Hochdeutsch

Vertüdern un verfihren

Etwas in Unordnung bringen, verwirren und sich dabei erschrecken

Küselwind up'n Dreesch

Wirbelwind auf dem Dreesch

Spijöken un wöltern

Spaßen, spotten und dabei mit großer Anstrengung etwas schieben oder wälzen

Dat Holt gloest ganz verdull.

Das Holz glimmt ganz stark.

Dor stigt de Lewark tau Höcht.

Dort steigt die Lerche in die Höhe (zum Himmel).

Peer man nich in'e Pütt.

Tritt nicht in die Pfütze.

Plietsch möst schon sien!

Gewitzt, schlau musst du schon sein!

Jöching

Neue Kita-Richtlinien entlasten die Eltern

Elternbeiträge verringern sich im letzten Vorschuljahr

Seit dem 1. September gelten die neuen Richtlinien unseres Bundeslandes zur Entlastung der Eltern von Kosten für die Kinderbetreuung. Sie sind im Kindertagesförderungsgesetz verankert. Seitdem hat das Land einen Teil der Beiträge übernommen, die Eltern für die Betreuung ihrer Kinder im letzten Jahr vor deren voraussichtlichen Eintritt in die Schule für einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflegestelle zahlen. Das sind bis zu 80 Euro für einen Ganztags-, 48 für einen Teilzeit- und 32 für einen Halbtagsplatz. Auf das Jahr bezogen, können Eltern damit bis zu 960 Euro bei der Betreuung für ein Vorschulkind sparen. Eltern, für die die Jugendhilfe nach § 21 Absatz 6 des Gesetzes

Beiträge übernimmt oder für die ein anderer Sozialleistungsträger (etwa im Bereich der Berufsausbildungsbeihilfen) in Frage kommt, erhalten allerdings keine Zuwendung vom Land.

Wer bekommt das Geld?

Zunächst setzen sich die Eltern mit dem Träger der jeweiligen Kindertageseinrichtung oder der Tagespflegemutter zusammen. Dieser stellt einen Antrag beim Landesamt für Gesundheit und Soziales. Durch eine Einwilligungserklärung der Eltern sind sie berechtigt, die dazu wichtigen Daten an die Behörde weiterzuleiten. Die Gelder werden nicht an die Eltern ausgezahlt; sie fließen an

den Träger der Kindertagesstätte. Dieser gibt die Leistung des Landes als ermäßigten Beitrag an die Eltern weiter.

Sollten sich im Laufe des Jahres Änderungen in den Einkommensverhältnissen der Eltern ergeben - und sie deshalb Ansprüche gegenüber dem Jugendamt oder einem anderen Sozialleistungsträger auf vollständige Übernahme der Elternbeiträge haben - wird die Zuwendung des Landes nicht oder nur teilweise gewährt. Diese finanzielle Entlastung der Eltern stellt eine einmalige Leistung des Landes dar. Sollte das Kind wider Erwarten nach Ablauf des Jahres nicht die Schule besuchen, so besteht kein Anspruch auf eine nochmalige Förderung.

Jörg Heydorn, sozialpolitischer Sprecher der SPD, sagte auf einer Tagung der Landtagsfraktion zur Weiterentwicklung des Kindertagesförderungsgesetzes (KifÖG): „Ob es uns gefällt oder nicht, wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten für Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen in Mecklenburg-Vorpommern zumindest eingeschränkt sind. Dies gilt es zu ändern.“ Bei den jährlichen Einschulungsuntersuchungen ergebe sich „in Größenordnung“ Förderbedarf bei der sprachlichen und motorischen Entwicklung sowie bei der Gesundheit.

Die Broschüre der Tagung, die im Mai stattfand, kann im Bürgerbüro von Jörg Heydorn, Hamburger Allee 1, oder in den Stadtteilbüros Neu Zippendorf (Rostocker Straße 5) und Mueßer Holz (Keplerstraße 4) kostenlos erworben werden. *ric*

Новые постановления о детских садах „разгрузят“ родителей

Сокращение взносов за предшкольный год.

С первого сентября действуют новые постановления нашей федеральной земли, сокращающие родительскую плату за содержание детей в детских садах. Они отражены в соответствующем законе. С этого времени наша земля частично оплачивает взносы, которые вносят родители за содержание своих детей за предшкольный год в детском саду. Это до 80 евро за полный день, 48 – за часть дня и 32 – за полдня. Таким образом, за год родители могут сэкономить до 960 евро. Родителям, получающим помощь из других социальных источников, земля поддержки не оказывает.

Кто получит деньги?

Сначала родители связываются с администрацией



Mädchen und Jungen der Kita „Haus Sonnenschein“ Foto: hl

соответствующего детского учреждения. Последнее подаёт заявление в земельный комитет по здравоохранению и социальным вопросам. При согласии родителей, важные данные о них могут быть переданы в другие органы управления. День-

ги родителям не выплачиваются; они направляются в администрацию детских садов. Она же отдаёт родителям земельную помощь в виде льготной выплаты.

Если в течение года доходы родителей изменятся – и они будут претендовать на

100 %-ную помощь из других социальных источников – земельная помощь оказана не будет или будет, но только частично. Эта земельная помощь родителям будет одноразовой. Если ребёнок, вопреки ожиданиям, по прошествии года не пойдёт в школу, то уже больше помощи не будет.

Йорг Хайдорн, социально-политический спикер СПД, на собрании фракции ландтага сказал по вопросу дальнейшего развития закона о помощи детским садам: „Нравится ли нам это или нет, но мы должны принять к сведению, что возможность участия в общественной жизни детей из социально слабых семей в нашей земле, по крайней мере, ограничены. И это нужно изменить.“ *ric*

Перевёл А.Вайс.

LEBERWURST GLEICH LEBERWURST? VODAFONE GLEICH VODAFONE?



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Parchim	Putlitzerstr. 39c (im Rewe Markt)	Tel: 0 38 71 - 26 97 26	Mobil: 0 15 22 - 311 91 11
Crivitz	Große Str.04 (beim Schlecker)	Tel: 0 38 63 - 22 51 66	Mobil: 0 15 22 - 311 90 00
Schwerin	Hamburger Allee 140b (am Real)	Tel: 03 85 - 44 00 87 88	Mobil: 0 15 22 - 311 92 22
Crivitz	Handy4u-Büro	Tel: 0 38 63 - 22 51 68	Mobil: 0 15 22 - 311 88 00

Rechtsanwalt - Адвокатское бюро

Frank Drewniok Hans-Rainer Maaß
August-Bebel-Str. 6, 19055 Schwerin

*Высококвалифицированная консультация
и защита ваших интересов по вопросам:*

Семейное право Дорожное движение, Жилищное право
Трудовое право, Уголовное право, Права иностранцев в т. ч.,
Поздних переселенцев и контингентных беженцев

Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler

Personen mit geringem Einkommen und Vermögen können bei Vorlage eines
Beratungshilfescheines eine kostenfreie oder wesentlich verbilligte Rechts-
beratung und außergerichtliche Vertretung beanspruchen.

Лица с незначительным доходом и имуществом могут
претендовать на бесплатную или существенно удешевленную
юридическую консультацию и внесудебного представительства при
наличии соответствующего разрешения от суда.

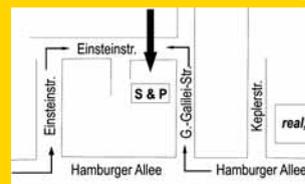
Русскоязычный секретарь
Марина Данилова Тел. 0172/3037425



S&P Autoteile

Kfz-Meisterbetrieb, Freie Werkstatt

Reparatur aller Fabrikate, Arbeitsstunde 25 € Kostenlose
TÜV-Voruntersuchung, Gebrauchtteilebeschaffung, Kostenloser
Abschleppdienst (10 km), Sachverständigengutachten vor Ort,
Schadensabwicklung im Versicherungsfall
(keine Rechtsberatung), An- und Verkauf von Kfz



Einsteinstr. 14
19063 Schwerin
Montag-Freitag: 8-18 Uhr
Samstag: 9-12 Uhr
Tel.: (0385) 61 17 40
mobil: (0171) 5 28 56 27

Ihre neue Wohnung mit Wohlfühlbad

Jetzt einziehen!

Freundliche helle Fliesen, Fußbodenheizung, Hänge-WC, abgehangene Decke mit Halogenstrahlern und genügend Platz für eine Waschmaschine. So kann auch Ihr Wohlfühlbad aussehen. Diese und andere Wunschausstattungen bieten wir Ihnen zu wirklich günstigen Preisen. Welche Wohnung, mit welcher Ausstattung, zu welchem Preis erhältlich ist, erfahren Sie in unserem Servicepoint. Besichtigen Sie unsere Musterwohnungen in der Justus-von-Liebig-Str. 14 und 19. Unsere Kundenbetreuer beraten Sie gern.



**Wohlfühlbad
ab € 4,20/m²**

mit Hänge-WC

mit Fußbodenheizung

Wohnbeispiel:

Drei-Raum-Wohnung, ca. 58m², 4. Obergeschoss

mit saniertem Bad

(Bad wie oben beschrieben,
mit Fußbodenheizung, komplett gefliest)

€ 250,00

umfassend hergerichtet

(saniertes Bad wie oben beschrieben,
mit Fußbodenheizung, neuen Innentüren
und neuem Fußbodenbelag in Laminatoptik)

€ 265,00

Die oben genannten Preise sind Nettokaltmieten zzgl.
Nebenkosten. Andere Wohnungstypen erhalten Sie mit
saniertem Bad ab € 4,20/m² oder umfassend
hergerichtet ab € 4,44/m² Nettokaltmiete zzgl.
Nebenkosten, je nach Größe und Lage der Wohnung.



**Wohnungsgesellschaft
Mecklenburg-Vorpommern mbH**

Servicepoint in Mueßer Holz
Justus-von-Liebig-Straße 32
19063 Schwerin

www.dkb-mecklenburg-vorpommern.de

Vermietung

☎ 0385 - 343 01 49
(24 h täglich erreichbar)



Halle am Fernsehturm

Hamburger Allee 68



Freitag, 7. November, 20 Uhr

Revue: Zauber der Travestie

Samstag, 15. November, 18 Uhr

**Jugendrockfestival
„Rock in da Block“**

Donnerstag, 27. November, 20 Uhr

Ralf Schmitz: „Verschmitzt“

Freitag, 5. Dezember, 19.30 Uhr

**Die Amigos:
„Der helle Wahnsinn“**

Petrus-gemeinde



Dienstag, 4. November, 19.30 Uhr

Gemeindeabend:

„Drei Wünsche hast du frei“

Freitag, 7. November, 17 Uhr

Martinsfeuer

Samstag, 15.11., 20.12., 10 Uhr

Frauenfrühstück

Sonntag, 23. November, 10 Uhr

**Gottesdienst zum
Ewigkeitssonntag**

Sonntag, 30. November, 10 Uhr

Großer Gottesdienst

zum 1. Advent mit Adventsbasar

Sonntag, 14. Dezember, 10 Uhr

Familiengottesdienst

zum 2. Advent

Mittwoch, 24. Dezember, 15 Uhr

Christvesper mit Krippenspiel

17.00 Uhr, **Christvesper**

22.30 Uhr, **Christnacht**

Gottesdienste vom 25. Dezember bis 6. Januar

finden zentral in der Paulskirche um 11 Uhr statt.

An sechs Festtagen wird das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach aufgeführt. (Freier Eintritt)

Mittwoch, 31. Dezember, 17 Uhr

Altjahrsabend

Zoo



Freitag, 7.11. und 5.12., 10 Uhr

Schnuppertag

Ein voller Erlebnistag zum halben Preis

Sonntag, 16. November, 16 Uhr

Abendsafari

Lichterzauber im Zoo

Astrid-Lindgren-Schule

Berliner Platz / Atrium

Mittwoch, 10. Dezember, 14 Uhr

MueZi-Geschichten Die Stadtteilmaus empfängt ihre kleinen Autoren

Stadtteilbibliothek Neu Zippendorf

Am Berliner Platz, Tel.: 3921602

Mittwoch, 12. November, 18.30 Uhr

Kabarett „Spätlese“

mit dem Programm „Total bedient“

Stadtteilbüro Neu Zippendorf

Rostocker Straße 5 / am Berliner Platz,

Tel.: 3260443

bis 17. November

Ausstellung: Malerei

von Klaus Schild

ab 19. November

**Ausstellung:
Kreation und Lebenshilfe**

Lern- und Beschäftigungswerkstatt der AWO

Berliner Platz

Mittwoch, 5. November, 18 Uhr

Lampionumzug Neu Zippendorf

mit dem Musikverein „Radegastaler“

Treff: Astrid-Lindgren-Schule, Großes Finale

auf dem Berliner Platz mit Bratwurst, Knüppelkuchen, Tee, Glühwein. Bauspielplatz,

„Hand in Hand“ und die Astrid-Lindgren-

Schule laden ein

Freitag, 5. Dezember, 10-18 Uhr

Weihnachtsmarkt



Nachbarschaftstreff

Tallinner Straße 42, Tel.: 7607635

Dienstag, 4. November, 13 Uhr

**Fahrt nach Ludwigslust
zur Apfelscheune**

Vortrag, Verkostung und Kaffeetrinken

Mittwoch, 12. November, 13 Uhr

**Preisrommee
mit kleinen Preisen**

Donnerstag, 20. November, 15 Uhr

Bowling, Slüterufer

Dienstag, 02. Dezember, 9.30 Uhr

Nikolausfrühstück

jeden 2. und 4. Dienstag, 14 Uhr

Handarbeiten

mittwochs, 9.30 Uhr

Seniorengymnastik

13 Uhr **Spielnachmittag**

donnerstags, 14 Uhr, im Wechsel

Gedächtnistraining

bzw. **Seniorentanz**

Für alle Veranstaltungen sind Voranmeldungen im Treff erforderlich.

Nachbarschaftstreff

Hamburger Allee 80, Tel.: 7607633

Donnerstag, 13. November, 14 Uhr

„Feuerzangenbowle“

Mittwoch, 19. November, 14 Uhr

Vortrag:

Magen-Darm-Erkrankungen

Frau Braun von der Regenbogen-Apotheke

Donnerstag, 20. November, 15 Uhr

Bowlingturnier, Slüterufer

montags und dienstags, ab 14 Uhr

„Klönnsnack“

bzw. **Spielnachmittag**

donnerstags, ab 14 Uhr

Offener Treff

in gemütlicher Runde

weitere Termine über Frau Panzer

Nachbarschaftstreff

Friedrich-Engels-Straße 5, Tel.: 7607634

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat

**Senienschwimmen
in Banzkow**

Abfahrt: 8.30 Uhr, mit Anmeldung

Mittwoch, 12. November & 3. Dezember

**Fahrt in die Kur- und Gradier-
Therme nach Bad Wilsnack**

Gesundbaden in hervorragender Jod-Eisen-

Sole, **Treffpunkt:** 9:50 Uhr Hauptbahnhof

Schwerin, Service-Point

Anmeldungen bei Frau Winterfeld

Nachbarschaftszentrum „Hand in Hand“

Wuppertaler Straße 53, Tel.: 3041291

Ansprechpartner: Frau Archut, Frau Genso

25. November, 17 Uhr

Information & Beratung:

Energie sparen - Nebenkosten senken

mit Dr. Jürgen Fischer (Deutscher Mieter-

bund, Verbraucherzentrale M-V)

AWO- Nachbarschaftstreff

Lise-Meitner-Straße 15, Tel.: 2074524

jeden Dienstag, 14 Uhr

„Klönnsnack“

Anmeldungen bei Frau Wiese

Haus der Begegnung

Perleberger Straße 22, Tel.: 3000818

montags, 13:30 - 17 Uhr

Kreativtreff /Handarbeiten

dienstags und donnerstags, 15-16:30 Uhr

Deutscher Kinderschutzbund

PC für Kinder

Montag bis Freitag, 12-18 Uhr
Deutscher Kinderschutzbund

kreative Spielangebote (8-13 Jahre)

Montag bis Freitag, 15-19 Uhr
Sorgentelefon für Kinder

(0800) 111 0 333

*donnerstags, 16-21 Uhr***Gehörlosenregionalverein**

Kommunikation & Unterhaltung

DRK „bus-stop“Bernhard-Schwentner-Straße 18.
Tel.: 3975153*Sonntag, 9. November, 14. Dezember,*
*1. Januar, 14.30-18 Uhr***Tanztee**Walzer, Tango, Schlager und mehr;
für Damen und Herren;

weitere Informationen über Frau Klahre

AWO Treffpunkt „Deja vu“Parchimer Str. 2, Tel.: 3922104*Montag, 3./10./17./24. Nov., 15 Uhr***Fitness nach dem Unterricht***Dienstag, 4. November und**2. Dezember, 9.30 Uhr***Frühstück**

für Arbeitslose und Geringverdienende

*Donnerstag, 6./20. November,**4. Dezember, 15 Uhr***Skat- und Rommee-Runde**

für Jung und Alt mit Kaffee und Kuchen

*Donnerstag, 13. November***Spielaktion**

mit der Astrid-Lindgren-Schule

*Samstag, 15. November, 10 Uhr***Schachmeisterschaft**

der Schweriner Schulen

*Montag, 24. November, 16 Uhr***Kickerturnier***Dienstag, 25. November, 9.30 Uhr***Tischtennisturnier 55+**

Anmeldung bis 24.11.2008

*Samstag, 29. November, ab 15 Uhr***Disco mit der Lebenshilfe e.V.***Montag, 1./8./15. Dezember, 15 Uhr***Fitness nach dem Unterricht***Montag, 1. Dezember, 16 Uhr***Plätzchen backen**

weitere Angebote unter Tel: 3922104

*Montag, 8. Dezember, 16 Uhr***Weihnachts-Winterfilm für Kinder***18.30 Uhr***Wunschfilm**

für Jugendliche ab 16 Jahre

*Dienstag, 16. Dezember, 15 Uhr***Kinder- und****Jugendweihnachtsfeier**

sowie Rückblick 2008

Mittwoch, 17. Dezember, 15 Uhr
weihnachtliche Runde

für Hochhaus Stralsunder Str. 4

Donnerstag, 18. Dezember, 15 Uhr
weihnachtliche Skat- und Rommeerunde

sowie Rückblick 2008

weitere Angebote unter Tel: 3922104

Naturschutzstation
Zippendorfam Strand 9*jeden Montag und Donnerstag, 16-17 Uhr***Pilzberatung***Samstag, 9. November, 14-18 Uhr***Apfelfest**

alles rund um den Apfel

Balance Schwerin e.V.Sport, Gesundheit und soziale Betreuung.
Tel.: 711897IB-Turnhalle in der Hegel-Straße
(Mueßer Holz)*freitags, 8.30-9.15 Uhr***Osteoporose-Gruppe***freitags, 9.30-10.30 Uhr***Senioren sport***freitags, 10.30-11 Uhr***Diabetiker-Gruppe****Haus der Behinderten und Senioren**Max-Planck-Straße 9, Tel: 2011048*montags, 14-17 Uhr***Spielnachmittag***dienstags, 10-11:30 Uhr***Deutschunterricht** für Migranten
14-15 Uhr, **Gedächtnistraining***mittwochs, 9:30-11 Uhr***Chorprobe**

Singbegeisterte sind herzlich willkommen

14-16 Uhr **Verbandsnachmittag****bzw. Bewegungstherapie**

(im Wechsel)

*donnerstags, 15-18 Uhr***Tanztherapie****Power for Kids**Max-Planck-Straße 14-17.Tel.: 0162 6031060*jeden 1. Samstag im Monat***Fahrt nach Hamburg**

zur Biker-Nacht in der I-Punkt-Halle

*jeden 2. Samstag im Monat***Fahrt nach Wismar**

ins Spaßbad „Wonnemar“ (Beides mit persönlicher Anmeldung)

*jeden Mittwoch, 16 Uhr***Breakdance***Änderungen vorbehalten!***Liebe Kinder, Eltern, Lehrer und Erzieher,**

macht Ihr alle mit, ein dickes MueZi-Buch mit spannenden Geschichten zu schreiben? Die Anfangsgeschichte hat Hanne Luhdo aufgeschrieben. Wer sie noch nicht hat, bekommt sie in unseren Stadtteilbüros oder bei der AG Lesen im Nachbarschaftszentrum Wuppertaler Straße. Und nun sollen ganz viele Abenteuer folgen, die wir, ähnlich wie bei dem KASTAMON-Buch, zusammentragen und veröffentlichen wollen.

MueZi-Gedicht

*Kennt Ihr die große Graue
mit dem dicken Bauch?*

*Das ist eine super Schlaue -
und lustig ist sie auch.*

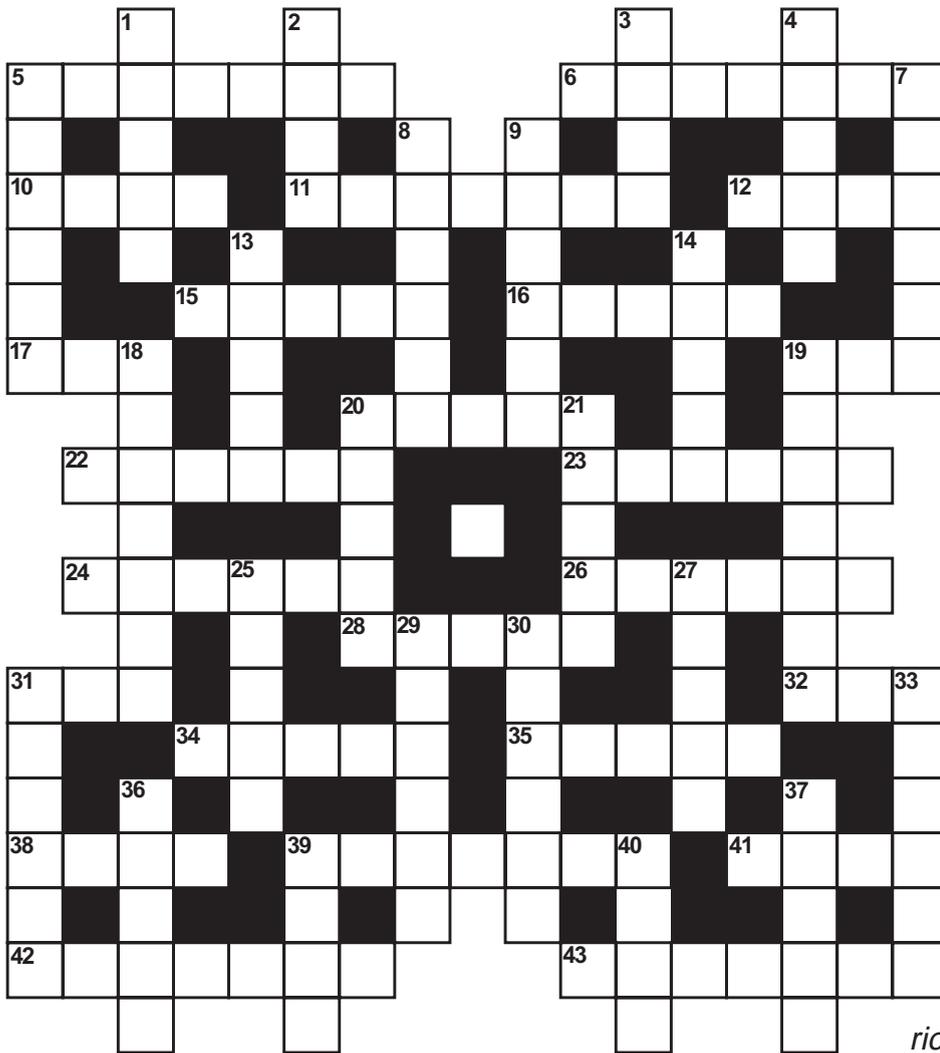
*Sie ist in Neu Zippendorf zu Haus
und im Mueßer Holz -
das ist uns're coole Stadtteilmaus,
ehrlich, kritisch, stolz.*

*MueZi heißt sie, uns're Dicke,
sie ist so lieb und kuschlig weich,
ein bisschen frech, ein bisschen Zicke -
da sind wir alle gleich.*

Also, macht mit! Ich bin schon sehr gespannt - Eure MueZi

PS. Einsendeschluss ist Ende November. Alle Autoren werden zu einer Party eingeladen, die am 10. Dezember im Atrium der Astrid-Lindgren-Schule stattfindet.





ric

Waagrecht: 5. zweiter Monat des Jahres, 6. älterer Frauenname, 10. Stadt in Ostfriesland; auch: nicht gefüllt, 11. Park- und Alleebaum, Scheinakazie, 12. finn. Männername, 15. altröm. Frauengewand, heute Kleidüberwurf, 16. alter Mann, 17. Farbe, 19. See auf den Hebriden; engl.: Biene, 20. himmelblau, 22. Hausvorbau, 23. eine der führenden Familien Roms, 24. froh gestimmt, 26. russ. Frau-

enname, 28. Auswahl. Auslesegruppe, 31. zusammengehörnde Gegenstände (Sammelbegriff), 32. ungebraucht, frisch, 34. feste Schwebstoffe, feinste Gesteinstrümmer, 35. kurze Aufzeichnung, Anmerkung, 38. kleiner Erdlurch, 39. Schaukelreck, Artistengerät (Mz.), 41. Angehöriger eines alten peruan. Volksstamms, 42. engl.-amerikan. Hohlmaß, 43. wilder Thymian.

Senkrecht: 1. abgelegenes Kloster, Klausurei, 2. je zwei, 3. Kuchentreibmittel, 4. Großfeuer, 5. Schmetterling, 7. Goldmakrele, 8. hinterer Teil des Schuhs; auch: Warenverkauf, 9. persischer Halbesel, 13. kräftig, kraftvoll, 14. Seitenbezeichnung, 18. Fährschiff, 19. gekrümmte Südfrucht (Mz.), 20. männl. Vorname, 21. Norwegen in der Landessprache, 25. Schreibflüssigkeit, 27. regelmäßig befahrene Verkehrsverbindung, 29. Wohltat, Erfrischung, 30. Ölschiff, 31. Begriff aus der Leichtathletik; auch: Riss im Geschirr, 33. Verkehrsgeschehen mit Folgen; Zusammenstoß, 36. Maßeinteilung an Messgeräten, 37. positive Elektrode, Pluspol, 39. Formen der Braunalgen, 40. straußenähnl. Laufvogel (Mz.). **Auflösung S.11**

IMPRESSUM

SCHWERINER TURMBLICK

Stadtteilzeitung für den Großen Dreesch,
Neu Zippendorf und Mueßer Holz

Herausgeber:

AG Stadtteilzeitung in Zusammenarbeit
mit dem Stadtteilmanagement und
der Stadt Schwerin

Ansprechpartner:

Hanne Luhdo,
Zukunftswerkstatt Schwerin e.V.;

Ehrenamtliches Redaktionsteam:

Dieter W. Angrick (V.i.S.d.P.),
Horst Pfeifer, Alexander Vais, Zoja Vites,
Carola Hoffmann, Werner Brauer

Satz und Layout:

Kurt Völskow

Internet:

Steffen Mammitzsch

Leitung:

Hanne Luhdo

Druck:

cw Obotritendruck Schwerin

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage:

8000

Anschrift:

Keplerstraße 4, 19063 Schwerin,
Tel.: 2 00 09 77, Fax: 3 03 09 58

E-Mail:

redaktion@turmblick-schwerin.de

Leserbriefe und Veröffentlichungen
anderer Autoren müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Für unaufgefordert eingesandte Manus-
kripte, Bilder und Zeichnungen wird keine
Haftung übernommen. Die Redaktion
behält sich das Recht auf Kürzung vor.

„Schweriner Turmblick“ ist ein Projekt
des Bund-Länder-Programms „Stadtteile
mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die
Soziale Stadt“, gefördert durch die
Bundesrepublik Deutschland, das Land
Mecklenburg-Vorpommern und die
Landeshauptstadt Schwerin.



Hochwertige kabelgebundene
**DEUTSCH-RUSSISCHE
MULTIMEDIA TASTATUR**

Original
Produkt mit
Laserdruck-
technologie

PS/2

nur **19,90** €

Deutsch-russische Aufkleber in rosa,
hellblau, grün, gelb, silber nur 4,95 €

uni.com
universal computer services

Jede Befüllung Ihrer
DRUCKERPATRONE
5 Monate lang
für nur **5 EURO**

AKTION
jede **5 Euro**
5 MONATE LANG

QUALITÄT
ERFAHRUNG
BESTE TINTE
GARANTIE

ab 15.09.2008

Dreescher Markt 3-5, 19061 Schwerin
Tel.: 0385 / 485 911 0